

akademie august 2016

akzente

NEUE REIHE:
DEUTSCHLAND
WEITERDENKEN

Seite 4

NEUES PROJEKT:
AUS HERKUNFT
ZUKUNFT LEBEN

Seite 7

GOTT - EIN
SEHNSUCHTSWORT

Seite 8

DAS RUHRGEBIET.
WEIT UNTER SEINEN
MÖGLICHKEITEN?

Seite 10



HEILSAME SELBSTKRITIK

DAS PAPSTSCHREIBEN ZUR SEXUALITÄT ALS WEITERENTWICKLUNG KIRCHLICHER LEHRVERKÜNDIGUNG

Foto: Ludger Klingenberg



Der Graben zwischen der Lehre der Kirche zu Sexualität, Ehe und Familie und der Überzeugung vieler Gläubiger und deren Leben ist seit Jahren tief. Die Umfrage, die Papst Franziskus zur Vorbereitung der Familiensynode veranlasst hatte, hatte dies nochmals deutlich zu Tage gefördert. Das Abschlussdokument der Familiensynode war blasser geblieben als hierzulande von vielen erhofft worden war. So hieß es schon am Ende der Synode, dass es nun darauf ankomme, was Papst Franziskus in seinem Abschlusschreiben aus der Synode machen werde.

Anfang Mai diskutierten Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck und Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, über „Amoris Laetitia“, das Schreiben des Papstes zu Ehe, Familie und Sexualität.

Der Papst schreibt in der Sache viel Bedenkenswertes und wählt eine neue Sprache. Darin waren sich Bischof Overbeck und der Präsident des Zentralkomitees einig.

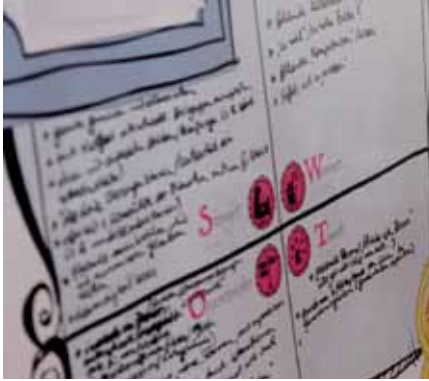
Prof. Sternberg wies vor allem auf die Kapitel hin, in denen der Papst über die Vorbereitung junger Menschen auf die Ehe schreibt. Er verwies auf die Bedeutung von Ansprechpartnern für junge Menschen im Hinblick auf Ehe, Partnerschaft und Sexualität, die heute oft fehlten. Das Schreiben sei außerdem inhaltlich bedeutsam, weil die Kirche weiterhin eine große Verantwortung im Bereich der Ehe-, Familien und Lebensberatung habe. Der Papst weist darauf hin, dass es wichtig ist, sich immer wieder den Lebenssituationen der einzelnen Menschen zuzuwenden. Das, so Sternberg, stärke die Grundlinie des Umgangs in den Beratungsstellen und den vielen anderen Tätigkeitsfeldern der Kirche im Bereich von Familien gestärkt.

Sowohl Bischof Overbeck als auch Prof. Sternberg nahmen auf die Nr. 37 des Schreibens Bezug, in der es u.a. heißt: „Wir sind berufen, die Gewissen zu bilden, nicht aber dazu, den Anspruch zu erheben, sie zu ersetzen.“ Beide sahen hierin eine heilsame Selbstkritik. Diese Selbstkritik sei ein

wichtiger Punkt für den weiteren Weg der Kirche. Der Bischof machte deutlich, dass dies nicht nur in Bezug auf die Fragen der Sexualität gelte, sondern generell den Entwicklungsprozess der Kirche.

Bischof Overbeck machte seinerseits deutlich, dass an Amoris Laetitia eine Weiterentwicklung kirchlicher Lehre deutlich werde. Die weltkirchlich großen Unterschiede in der Bewertung von Sexualität, Familie und Partnerschaft habe die Frage danach, was sich überhaupt verbindlich formulieren lasse, worin die Einheit bestehe und was die Institution Kirche zusammenhält, neu gestellt. Zugleich habe das Schreiben aber auch eine erste und wegweisende Antwort skizziert. Das Leben in seiner Komplexität spielt heute eine wesentlich größere Rolle als jemals zuvor. Diese Tatsache nimmt der Papst in seinem neuen Lehrschreiben ernst. Stichworte wie Gewissen, Unterscheidung der Geister und Inkulturation weisen darauf hin. Franziskus hat damit einen grundsätzlichen Paradigmenwechsel in der päpstlichen Lehrverkündigung vollzogen. Er nimmt die Alleinzuständigkeit Roms zurück und fordert eine, wie der Kirchenhistoriker Hubert Wolf schreibt, „ernsthafte Anwendung des Subsidiaritätsprinzips auf die Kirche selbst“. Insofern ist Amoris Laetitia ein Lehrstück des Papstes für die Einheit der Kirche angesichts einer hohen Komplexitätsdichte. (Wo)

HABEN DIE GESPRÄCHSPROZESSE DIE KATHOLISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND VORAN GEBRACHT?



Fotos: Bistum Essen; KNA

Nicht nur die Frage der Lebenswirklichkeiten von Ehen und Familien in den unterschiedlichen Lebenssituationen von Menschen standen im Mittelpunkt der Dialog- und Gesprächsprozesse in vielen deutschsprachigen Bistümern. Sie war nur eine von vielen Fragen, die sich in der großen Frage widerspiegeln, wie ein glaubwürdiger Weg der Kirche, auch der unterschiedlichen Diözesen und Ortskirchen, für die Zukunft aussehen kann. Ausgelöst durch den Missbrauchsskandal sowie einen massiven Abbruch von Gemeinde- und Glaubenstraditionen haben zahlreiche Diözesen in Deutschland in den letzten Jahren in ihrer Form sehr unterschiedliche Gesprächsprozesse mit breiter Beteiligung der Gläubigen durchgeführt. Viele von ihnen haben bereits erste Ergebnisse zutage gefördert. Welche Wirkung hatten diese

Prozesse? Hat sich die Gesprächskultur tatsächlich verändert und haben sie zu mehr Partizipation beigetragen? Kann in Zukunft anders auf gesellschaftliche Realitäten eingegangen werden? Welche Auswirkungen hatte die Wahl von Papst Franziskus auf die Prozesse und die Ergebnisse? Welche konkreten Ergebnisse gibt es? Schließlich: Konnten die Prozesse der entstandenen Vertrauenskrise etwas entgegensetzen und zeigen sie Wege für die Zukunft der Kirche auf? Vertreter mehrerer Bistümer diskutieren diese Fragen: **Dr. Gebhard Fürst**, Bischof von Rottenburg-Stuttgart; **Klaus Pfeffer**, Generalvikar im Bistum Essen; **Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg**, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken; **Prof. Dr. Hans-Joachim Höhn**, Fundamentalthologe; **Joachim Frank**, Chefkorrespondent DuMont-Mediengruppe und

Vorsitzender der Gesellschaft Katholischer Publizisten Deutschland e.V.; **Dr. Judith Wolf**, Akademiedozentin. (Wo)

>> 1.9.2016, DO. 19:30 Uhr
Veranst.-Nr. A16046

Haben die Gesprächsprozesse die Katholische Kirche in Deutschland voran gebracht?



DEUTSCHLAND WEITER DENKEN

NEUE REIHE ZUR ZUKUNFT UNSERER GESELLSCHAFT

Foto: John Krempf / photocase.de



Die Flüchtlingsströme nach Europa und Deutschland haben eine Veränderung in der politischen Kultur in Deutschland offen zutage treten lassen. Die Landtagswahlen im März dieses Jahres haben dies nochmals deutlich gemacht. Es ergeben sich nicht nur Fragen nach einer gemeinsamen Identität, danach, was Solidarität bedeutet, welches Demokratieverständnis vorherrscht und was tragende Werte sind. Es stellen sich zudem auch Fragen nach der Art und Weise der Auseinandersetzung und nach der Kultur, in der in Deutschland über diese Fragen gestritten wird. Es stellt sich auch die Frage, was Deutschland überhaupt ausmacht. Ist Deutschland fähig zu einem produktiven Streit über die Weiterentwicklung der Gesellschaft und wenn ja, wie kann das geschehen? Diese Fragen stellen sich über Deutschland hinaus auch für Europa. Vor diesem Hintergrund wollen wir Sie einladen, mit unterschiedlichen Akteuren und Wissenschaftlern über die Zukunft unserer Gesellschaft zu debattieren. Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck und der CDU- NRW Chef, Armin Laschet, haben den Auftakt ge-

macht mit einem Plädoyer gegen die großen Vereinfachungen, die schnelle Lösungen versprechen und für den sozialen Ausgleich der Gesellschaft. (Wo)

In der Zeit von November 2016 bis Januar 2017 laden wir zu weiteren Debatten sehr herzlich ein:

>> 14.11.2016, MO. 18:30 – 21:00 Uhr
Veranst.-Nr. A16249
Wie streitfähig ist unsere Gesellschaft?
mit **Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte**, Politikwissenschaftler; **Prof. Dr. Norbert Kersting**, Politikwissenschaftler; **Serap Güler MdL**, integrationspolitische Sprecherin der CDU-Fraktion im Landtag NRW

>> 29.11.2016, DI. 18:30 – 21:00 Uhr
Veranst.-Nr. A16055
Was ist eigentlich deutsch?
mit **Dr. Nargess Eskandari-Grünberg**, Frankfurt; **Prof. Dr. Josef Isensee**, Bonn; **Dr. Michael Schlagheck**, Akademie-
direktor

>> 26.1.2017, DO. 18:30 – 21:00 Uhr
Veranst.-Nr. A17015
Welche Rolle spielt Deutschland in Europa?
mit **Frank Schäffler**, ehem. MdB und Mitglied des Bundesvorstandes der FDP; **Prof. Dr. Christoph Mandry**, Sozialethiker; **Elmar Brok MdEP**; **Tobias Henrix**, Akademiedozent

ATMOSPHÄRISCHE STÖRUNGEN



Fotos: Achim Pohl / Bistum Essen



In gesellschaftspolitischen Diskursen werden Meinungsverschiedenheiten zunehmend auf aggressive Weise ausgetragen. Wüste Beschimpfungen, menschenfeindliche Parolen sowie das Verbreiten von Verschwörungstheorien u.a. in den sozialen Medien sind in Deutschland inzwischen trauriger Alltag. Doch auch innerhalb der Kirchen weht inzwischen ein heftiger Wind, wenn in kirchenpolitischen oder lehramtlichen Streitfragen die Gesinnungslager aufeinander losgehen.

Insbesondere im konservativen bzw. traditionalistischen Milieu ist hier eine Radikalisierung zu beobachten. Hier wird immer häufiger eine eigentümliche Hasssprache gegenüber tatsächlichen oder vermeintlichen Gegnern an den Tag gelegt. Ihre Inhalte: persönliche Diffamierungen, Verleumdungen, Denunziationen und Drohungen. Über Ursachen und Wirkungen dieses Phänomens sowie mögliche Gegenmaßnahmen diskutierten der Politologe und Publizist Andreas Püttmann, die Vorsitzende des Mediennetzwerks Pontifex, Rein-



Foto: Timmzie/photocase.de

hild Rössler, sowie Markus Potthoff, Leiter der Hauptabteilung Pastoral und Bildung im Bischöflichen Generalvikariat des Bistums Essen.

Püttmann berichtete von seinen eigenen Erfahrungen mit Teilen des katholisch-konservativen Milieus, dem er sich nach wie vor zugehörig fühlt. Er stellte allerdings zunehmend fest, dass viele seiner Gesinnungsgenossen ihre Gegner weniger nach ethischen Kriterien, sondern eher nach dem „richtigen (kirchen-)politischen Standpunkt“ identifizierten. So könnten sie den russischen Präsidenten Putin als Hüter der klassischen Familie schätzen; die massiven Menschenrechtsverletzungen in Russland seien ihnen dagegen kaum eine Silbe wert. Durch dieses Lagerdenken würden einerseits nicht ins eigene Konzept passende Realitäten ausgeblendet. Andererseits entstünden Selbstbestätigungszirkel, die die eigene Wagenburgmentalität noch zementierten. Eine Langzeitfolge davon: Die Stärkung demokratie- und diskursunfähiger Kräfte. Zwar gäben Christen unterdurchschnittlich häufig radikalen Parteien

ihre Stimme, so Püttmann. Auffällig sei allerdings die Nähe äußerst konservativer Christen zu politischen Parteien und Bewegungen, die sich in Fragen u.a. der nationalen Identität, der Familien- und Geschlechterbilder und zum Islam deutlich rechts von der CDU positionieren. Dieser „Bazillus der Politisierung“ trage erheblich zur Radikalisierung von Teilen des konservativen katholischen Milieus bei. Einigkeit bestand auf dem Podium, dass es zukünftig darum gehen müsse, die große Pluralität von Identitäten innerhalb der katholischen Kirche auszuhalten. Beim Ringen um die Wahrheit sei eine konstruktive, auf Faktenbasis und nicht ideologischen Verzerrungen gründende Streitkultur ausdrücklich zu fördern, da so unfairen Auseinandersetzungen hinter den Kulissen vorgebeugt werden könne. Einer christlichen Streitkultur wohne indes auch eine spirituelle Dimension inne: Es gelte, um die Gabe der Unterscheidung der Geister zu beten, dem Andersdenkenden mit Respekt zu begegnen und gleichzeitig eine kritische Distanz zur eigenen Position aufrechtzuerhalten. (Ob)

SÄKULAREN BRECHUNGEN CHRISTLICHER TRADITIONEN UND SYMBOLE AUF DER SPUR

BEGEISTERUNG UND ERLÖSUNGSHOFFNUNG
IN DIGITALEN WELTEN



Foto: Screeny/photocase

Die Distanz zwischen der Kirche und der Lebenswirklichkeit der Menschen vergrößert sich zusehends. Doch wenngleich viele Menschen heute den Kirchen den Rücken kehren, bleiben christliche Symbole und Traditionen, häufig mit neuen Bedeutungen versehen, lebendig. Für die Kirche bleibt die Frage, wie sie diese Brechungen christlicher Traditionen und Symbole erkennen und dechiffrieren kann, um ihre Botschaft insbesondere für kirchenferne Menschen wieder anschlussfähig zu machen.

In einer Diskussionsrunde unter dem Titel „Liebschlösser, Tierfriedhöfe und Jakobsweg“ sprachen darüber in der WOLFSBURG Generalvikar Klaus Pfeffer und der Christentumshistoriker Professor Dr. Hubertus Lutterbach. In seinem Buch „Vom Jakobsweg zum Tierfriedhof“ zeigt Lutterbach auf, wie sich heute kirchenferne Menschen religiöser Symbole bedienen, um in ihrem Leben Halt und Orientierung zu finden. Drei wirkmächtige Trends seien für sie dabei „spielentscheidend“: Erstens

Individualität, die das religiöse Weltbild stark auf die eigenen Bedürfnisse zuschneidet, zweitens das Streben nach Ganzheitlichkeit angesichts der eigenen, oft stark fragmentierten Biographie und schließlich Institutionenskepsis. Diese schlage sich vor allem darin nieder, dass Menschen des 21. Jahrhunderts bei ihrer Suche nach Sinn immer seltener die Kirchen als Ansprechpartnerinnen wahrnehmen.

Nach wie vor lebendige christliche Traditionen und Symbole würden in ihrer Aussage häufig auf das Diesseits verlagert. Dieses Phänomen der säkularen Brechungen zeigte Lutterbach u.a. am Beispiel der an manchen Brücken angebrachten Liebschlösser auf. So verwies er auf deren Inspiration aus der mittelalterlichen Mystik, denn in ihr wurde das Bild des in die Herzen der Gläubigen einziehenden Christus entwickelt. Um den gefundenen Schatz nie wieder zu verlieren, versahen die Gläubigen bildlich gesprochen ihr Herz mit einem Vorhängeschloss und warfen den Schlüssel weg. Dieses ursprüngliche Bild der mystischen Vereinigung mit Christus

werde nun auf den gefundenen Partner übertragen. In ähnlicher Weise trete der Transzendenzbezug beim Gehen des Jakobsweges oft in den Hintergrund: Ging es ursprünglich darum, beim Akt des Pilgerns Gott zu begegnen, stehe nun eher die Begegnung mit sich selbst im Vordergrund. Christliche Traditionen werden so zwar neu interpretiert, behalten gleichwohl ihre lebensstabilisierende Kraft. Hier könnte, so Lutterbach, die Kirche ansetzen. Es gehe vor allem darum, die eigenen Sinngehalte besser zu übersetzen. Unverzichtbar sei dafür eine verständliche Sprache, die z.B. der Benediktinermönch Anselm Grün professionell beherrsche. Von vielen Theologen kaum ernst genommen, gelinge es ihm, die spirituellen Traditionen der Kirche für ein Millionenpublikum verständlich und auf das eigene Leben übertragbar zu vermitteln. Gerade angesichts großer Unglücksfälle, wie z.B. der Loveparade-Katastrophe 2010 in Duisburg, könne die Kirche bei der Trauerbewältigung aus dem großen Schatz der christlichen Erinnerungskultur schöpfen. (Ik/Ob)

GLÜCKAUF ZUKUNFT! AUS HERKUNFT ZUKUNFT LEBEN

NEUES PROJEKT DER WOLFSBURG UND DER RAG-STIFTUNG



Das Ruhrgebiet hat mit Kohle und Stahl ein eigenes Kapitel deutscher Kulturgeschichte geschrieben. Die Solidarität unter Tage und am Hochofen hat Menschen aus ganz Europa zusammengeschweißt, die ersten Werksiedlungen haben eine neue Form des Sozialraums geschaffen, die Arbeit und Leben eng miteinander verknüpft haben, die anpackende Solidarität und praktische Integration verschiedener Kulturen im Ruhrgebiet sind etwas Besonderes in ihrer Direktheit und rauhen Herzlichkeit. Was bleibt davon im Wandel der Region zur Metropole, die sich eher über Dienstleistungen als über Schwerindustrie definiert? Lässt sich das Positive der gewachsenen Mentalität der kulturellen Offenheit, des Einstehens füreinander aufs Neue in die Zukunft übertragen?

Ein neues, groß angelegtes Projekt an der WOLFSBURG initiiert ab 2017 einen Generationendialog zwischen der ins Leben startenden jungen Generation der Schülerinnen und Schüler, Auszubildenden und Berufsanfänger mit denen, die das Ruhr-

gebiet mit ihrer Arbeit und ihrem Leben geprägt haben.

Eine Verständigung über gemeinsame Werte, über Engagement und den Wandel prägender Orte der Arbeits- und Lebenswelt soll vor Ort auf Exkursionen und in Reflexionsrunden initiiert werden. Die gemeinsame Arbeit wird in medialen Projekten gespiegelt, ob in Fotografie, Video oder netzbasierten Formaten. Die Inputs kleinerer „Generationen-Gruppen“ dienen als Aufschlag für größere Foren, die im Gespräch mit Forschern, Verantwortungsträgern der Region und Publizisten in Abendveranstaltungen eine größere Öffentlichkeit herstellen. Gefördert wird das Projekt im Rahmen der großen „Glückauf Zukunft!“ Initiative von der RAG-Stiftung. (Kei)

„GOTT – EIN SEHNSUCHTSWORT“

Was bedeutet es heute an einen Gott zu glauben, der sich von Naturkatastrophen und fürchterlichen Verbrechen scheinbar unbeeindruckt zeigt und zu ihnen schweigt? Etwa 120 Teilnehmende hatten in der AkademieKirche Platz genommen, um den Erklärungsansätzen des in Freiburg lehrenden Fundamentaltheologen Prof. Dr. Magnus Striet zu lauschen. Striet machte zunächst deutlich, dass Religion der urch menschlichen Differenzenerfahrung von erhoffter und realer Welt entspränge, was zu Melancholie und einer „Grundnervosität“ führe. Der Mensch ersehne angesichts der Abgründigkeit seines Lebens eine Macht, die am Ende das rettet, was für ihn selbst nicht mehr zu retten ist, z.B. seine gescheiterten Lebensentwürfe und Beziehungen, aber auch die Schöpfung und die Geschichte. Entsprechend seien die biblischen Schriften zu verstehen, denn in ihnen hielten Menschen ihre Hoffnungs- und Heilserfahrungen erzählerisch fest. Dabei stellten sie, so Striet, zunächst zeit- und situationsbedingte Projektionen dar, die jedoch, obwohl Projektionen, nicht zwangsläufig



Foto: Daniel Schmitz



Foto: madochab/photocase.de

falsch bzw. gegenstandslos sein müssten. Da Gott weder widerlegt noch bewiesen werden könne, sei es jedoch für die Kirchen angemessener, mit einer bescheideneren Haltung die eigene Botschaft zu verkünden, die täglich durch die menschlichen Erfahrungen von fürchterlichem, oft unverschuldetem Leid angefragt werde. Wie also kann angesichts von verheerenden Tsunamis und brutalster Verbrechen noch von einem in der Bibel bezeugten allmächtigen und gütigen Gott gesprochen werden? Wie ist sein Schweigen zu den schlimmsten Leiderfahrungen zu erklären? Hier sprach sich Striet für eine Überwindung der erst von Augustinus entwickelten Erbsündenlehre aus. Durch sie sei Gott aus der Verantwortung gegenüber den Übeln in der Welt entlassen und diese allein dem Menschen aufgebürdet worden. Ein Gott jedoch, der allein aus seinem freien Willen heraus eine Welt erschuf, die sich für die Geschöpfe in tödlich verlaufenden Naturprozessen und Verbrechen vollzieht, könne nicht von einer Mitverantwortung für das Leiden freigesprochen werden. Trotzdem

müsse an der Allmacht Gottes unbedingt festgehalten werden, da nur von einem allmächtigen Gott am Ende Rettung zu erwarten sei. Dass dieser indes nicht in die Räder der Geschichte eingreift, so Striet, sei Möglichkeitsbedingung und Chance für den Menschen, sich in Freiheit auf eine Freundschaft mit ihm einzulassen. In der Erzähl- und Tatgemeinschaft der Gläubigen bleibe die Erinnerung an den Wanderprediger aus Nazareth als das Mensch gewordene Wort Gottes lebendig. In ihrem täglichen Einsatz für die Marginalisierten, Ausgeschlossenen und Unfreien werde Gott für andere Menschen „antreffbar“ und erfahrbar. Da „mehr Gott“ in der diesseitigen Welt nicht erwartet werden könne, erinnerte Striet an ein Zitat Dietrich Bonhoeffers, das die religiöse Situation des modernen Menschen auf den Punkt bringt: „Vor und mit Gott leben wir ohne Gott.“ (Ob)

ZUGÄNGE ZUM CHRISTLICHEN GLAUBEN AN ANDERSORTEN



Foto: Martin Auge

Der christliche Glaube ist im 21. Jahrhundert sowohl in eine massive Plausibilitätskrise als auch unter einen starken Legitimationsdruck geraten. Gemäß den Worten des Sozialphilosophen und Religionssoziologen Hans Joas ist er nur noch zu einer „Option“ neben vielen anderen Angeboten auf dem inzwischen völlig unübersichtlichen Sinnmarkt geworden. Der moderne Mensch darf und muss sich selbst frei entscheiden, was er glauben und wie er leben möchte. Dies setzt ein tieferes Verstehen voraus. Allerdings werden zentrale Glaubensinhalte und -begriffe, wie z.B. Inkarnation, Erlösung und Auferstehung, heute nicht mehr verstanden. Und auch die kirchliche Verkündigung tut sich schwer damit, sie für Kirchenferne wie Gläubige anschlussfähig zu machen. In der Liturgie gesprochene und gehörte Sätze wie z.B. „am Kreuz gestorben für unsere Sünden“ oder „aufgefahren in den Himmel“ werden zu hohlen Phrasen. Die Folgen dieser Unverständlichkeit sind eine immer weiter schwindende gesellschaftliche Akzeptanz und Relevanz theologischer Aussagen.

Die WOLFSBURG macht es sich daher zur Aufgabe, neue Zugänge zu den fundamentalen Aussagen des christlichen Glaubens zu suchen. Warum und wovon sollen Menschen heute erlöst werden? Wie kann die Botschaft von der Menschwerdung Gottes – und zwar jenseits des Weihnachtsfestes – zu Beginn des 21. Jahrhunderts als eine christliche Grundhaltung neu erschlossen, wie die Auferstehung von den Toten heute gedacht und pointiert vermittelt werden? In einer neuen Reihe von Abendveranstaltungen wird die Theologie nicht nur durch

die Konfrontation mit Vertreterinnen und Vertretern aus praktischen Berufsfeldern „vom Kopf auf die Füße gestellt“. Vor allem soll auch der besondere Veranstaltungsort bei der Erschließung des jeweiligen Themas helfen. So wird beispielsweise die Diskussion über Sterben, Tod und Auferstehungshoffnung in der Urnenkirche Heilig Kreuz in Mülheim stattfinden. Die im Raum anwesenden Verstorbenen sind es, die ständig auf das eigene, irgendwann bevorstehende Ende hinweisen und zu einer individuellen

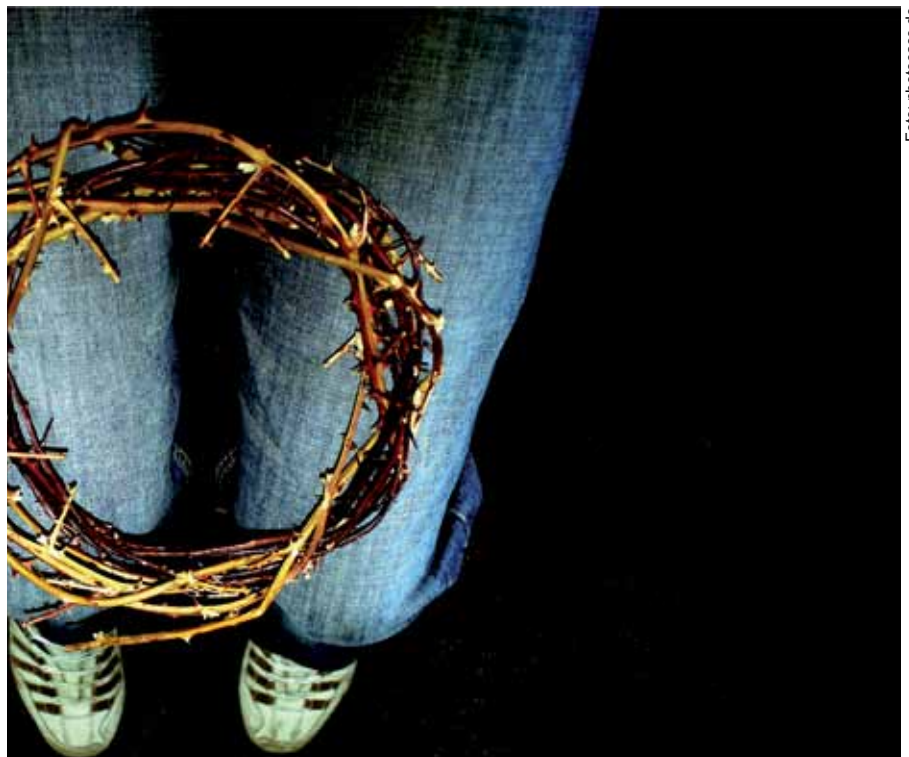


Foto: photocase.de

Beantwortung der Frage nach einem möglichen „Danach“ drängen.

Wir laden Sie zu diesem spannenden Tagungsexperiment herzlich ein! (Ob)

>> 26.9.2016, MO. 18:30

Veranst.-Nr. A16251

Wohin geht die letzte Reise?

Sterben und Auferstehungshoffnung heute

Ort: Auferstehungskirche Heiligkreuz, Mülheim an der Ruhr

>> 8.12.2016, DO. 18:30

Veranst.-Nr. A16241

Dem Leben ausgesetzt

Als Gott Mensch wurde

Ort: Jugendtreff der Amigonianer, Gelsenkirchen

DAS RUHRGEBIET. WEIT UNTER SEINEN MÖGLICHKEITEN?

Foto: Nicole Cronauge / Bistum Essen



Dr. Thomas Lange, Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, Prof. Dr. Norbert Lammert, Dr. Michael Schlagheck (v.l.n.r.)

Mit seiner Aussage, das Ruhrgebiet bleibe „weit unter seinen Möglichkeiten“, hat Bundestagspräsident Norbert Lammert eine heftige Debatte ausgelöst. Gibt es tatsächlich zu wenig interkommunale Kooperation und eine nur unzureichende Regionalverfassung für das Ruhrgebiet? Ist mangelnde finanzielle Förderung nur eine „Lebenslüge der Region“, kann das Ruhrgebiet wieder zum ökonomischen Kraftzentrum in NRW werden? Dies waren einige der Fragen, die Lammert auch in die WOLFSBURG-Debatte mit dem Co-Moderator des Initiativkreises Ruhr, Dr. Thomas Lange, Ruhrbischof Dr. Franz-Josef Overbeck und Akademiedirektor Dr. Michael Schlagheck einbrachte.

Lammert erneuerte seine Kritik: Das Ruhrgebiet schaffe es nicht, seine Stärken zu bündeln und sich als Einheit zu zeigen. „Wir brauchen aber im internationalen Wettbewerb eine geballte Ladung Ruhrgebiet“. Die Oberbürgermeister hätten aber kein Interesse an einer Gesamtverantwortung für das Ruhrgebiet. Sie fürchteten sogar die Konkurrenz einer zu mächtigen Gesamtregion und schauten zwangsläufig auf die Interessen ihrer Kommunen. Auch in Stu-

dien wird immer wieder die polyzentrische Struktur der Region als Problem beschrieben. Unterstützung erhielt Lammert von Ruhrbischof Overbeck. Er forderte einen Mentalitätswechsel an der Ruhr. Die schon vorhandene Zusammenarbeit müsse weiter verstärkt werden.

Auf die „Schlusslichtdebatte“, nach der sich die Ruhrgebietsstädte in Regionalrankings immer wieder auf den schlechtesten Positionen bewegen, wollten sich die Diskussionspartner nicht einlassen. Vielmehr sei ein differenzierter Blick ohne Schwarzmalerei geboten. Ruhrgebietsbewohner bestätigten doch immer wieder die hohe Lebensqualität, wenngleich die großen sozialen Lasten in den Städten gesehen werden müssen, wie Overbeck betonte. Lange sah durchaus „Handlungsbedarf, den wir aber ohnehin alle kennen“. Er verwies aber auf die starken Entwicklungen im Kultur- und Hochschulbereich, z.B. die Universitätsallianz Ruhr. Sie bewege auch international viel.

Immer wieder wird ein neuer Slogan für das Ruhrgebiet gefordert. Wenn Ende 2018 die letzte Zeche an der Ruhr schliesse, könne die Region dies für eine große Kampagne

nutzen. Auf dem Podium warnte man davor, den notwendigen Veränderungen damit aus dem Weg zu gehen. Lammert: „Slogans können Veränderungen vortäuschen, die es gar nicht gibt. Das Marketing kann nicht die Schwächen des Produkts ersetzen“. Aber es gäbe auch viele Potenziale, die bereits jetzt viel Bewegung und Entwicklung zeigten. (Sch)

„In Zukunft hängt die Prosperität und Attraktivität von polyzentrischen Ballungsräumen wie dem Ruhrgebiet von folgendem Faktor ab: Der Ballungsraum verfügt über ein repräsentatives Organ mit hoheitlichen Kompetenzen (...) Benachbarte Städte und Kommunen organisieren ihre Verwaltungsaufgaben konsequent arbeitsteilig.“

Zukunftsstudie RAG-Stiftung
>> Der Gesamttext der Studie unter:
www.rag.de

DIE TIEF ZERKLÜFTETE REPUBLIK – ARMUT IN DEUTSCHLAND



Foto: © elavuk81 - Fotolia.com

Passend zur Veröffentlichung des diesjährigen Berichts des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes diskutierte die WOLFSBURG Anfang April das Thema der Armut in Deutschland. Zu Gast waren: Prof. Dr. Georg Cremer, Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes; Karl-Josef Laumann, Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit; Prof. Dr. Franz Lehner, Ruhrgebietsforscher und Dr. Judith Niehues vom Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln.

Die gemeinsame Kooperationsveranstaltung mit der Fasel-Stiftung und dem Caritasverband für das Bistum Essen machte vor allem eines deutlich: Der Diskussionsbedarf ist in unserer Region und Gesellschaft groß. Wir müssen – und da bestand Einigkeit unter den Diskutanten des Abends – genau hinschauen, wenn wir über Langzeitarbeitslose, Geringqualifizierte und auch über Alleinerziehende sprechen. Diese Bevölkerungsgruppen sind

besonders auch im Alter von einer höheren Armutsgefährdung bedroht. Wir müssen aber auch dann hinschauen, wenn Wohlfahrtsverbände dazu neigen, durch Skandalisierungen bestimmte Stimmungen in der Bevölkerung zu machen, und dadurch die wichtige Armutsdebatte verzerren. So betonte Prof. Dr. Georg Cremer vom Deutschen Caritasverband, dass es keine pauschale Zuschreibung der Schuld an der Armutsproblematik den Hartz-Gesetzgebungen gegenüber geben kann. Vielmehr sei die höhere Zunahme der Armut in Deutschland in der Zeit vor der Einführung der Hartz-IV-Reform geschehen. Demgegenüber sei die Armutsentwicklung seit dem Inkrafttreten des letzten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt weitestgehend stabil. Überzogene Armutsdebatten haben vor allem eines zur Folge: ungerechtfertigte Abstiegsängste beim Rückgrat unserer Gesellschaft, dem Mittelstand. Dort verbreitet eine überzogene Armutsdebatte Ängste und Sorgen,

jedoch würden „Abstiegsängste der gesellschaftlichen Mitte zu Lasten der Armen gehen“. Unkenrufe, welche die soziale Marktwirtschaft bereits am Ende sehen, wurden an diesem Abend deutlich zurückgewiesen. Jedoch wurde auch darauf aufmerksam gemacht, dass es für das Ruhrgebiet eine gewisse Zuspitzung der Armutsgefährdung gibt; diese darf man nicht unterschätzen. So bemängelte Lehner, dass im Ruhrgebiet zu häufig wichtige Industriestandorte durch Dienstleistungsstandorte ersetzt werden, die eher im Niedriglohnssektor tätig sind: „Dies ist ein großes Problem für die regionale Entwicklung und schafft regelrecht ‚abgehängte‘ Problemquartiere“. Es wurde insgesamt deutlich, dass ein umsichtiges Abwägen in der verständlicherweise sehr emotional geführten Armutsdebatte unabdingbar ist, um zu gesamtgesellschaftlichen Lösungen der wichtigen Fragen zur Armut und zu ihrer Bekämpfung zu kommen. (Hen)

EINE FRAGE AN DEN PSYCHOANALYTIKER DR. ELMAR STRUCK

UNTERSCHÄTZEN WIR DIE LANGE ZEITREISE VON FLÜCHTLINGEN IN DIE GEGENWART EUROPAS?

Foto: Nicole Cronauge / Bistum Essen



Foto: Bildnachweis



„Vom Mittelalter ins Jetzt katapultiert“ – so spitzte das Feuilleton einer Wochenzeitung die lange Zeitreise vieler Flüchtlinge zu (Die Zeit). Unsere Kultur der Moderne hat selbst eine lange Zeit gebraucht, um nach zahllosen Höhen und Tiefen auf dem gegenwärtigen Stand ihrer Entwicklung anzukommen.

Die Erfahrungen dieser Reise sind aufbewahrt im „kollektiven Gedächtnis“ Europas. Es generiert sein Denken, Fühlen und Handeln, seine Kunst und Literatur, Philosophie und Religion, und es generiert zahllose Entdeckungen und Erfindungen technischer, medizinischer und sozialpsychologischer Art, die unsere Gegenwart lebbar, verstehbar und attraktiv machen. So sehen es auch Millionen von Menschen in Afrika, dem mittleren Osten sowie Südamerikaner, die sich lieber heute als morgen in unsere, ihnen im Kern fremde Kultur „beamen“ möchten.

Die Vergangenheit durchdringt und mitgestaltet die Gegenwart – hier kann weder

der Historiker noch der Analytiker Rabatt geben. Es gilt dies für alle Kulturen. Es bedeutet auch, dass der Firnis einer vernunftgeleiteten Moderne nicht so dicht und stabil ist, wie wir gerne glauben möchten. Im modernen Menschen schlummern Kräfte atavistischer Natur, nicht zuletzt Ängste vor einem Zurückfallen in „wilder“, ungebändigtere Zeiten, in Armut, Not und Gewalt. Mühsam errungene Rechte für Minderheiten, Rechte für Arbeitnehmer, Rechte im Verhältnis der Geschlechter und Generationen wären dabei als erstes bedroht.

Viele der Zuwanderer aus anderen Kultur- und Geschichtszusammenhängen sind über transgenerational wirkende Kräfte Träger einer archaischeren Geschichte, die wir hinter uns gelassen zu haben glauben. Sie wecken Ängste vor einer Wiederkehr dieser Kräfte in unsere „geordnete“ Gegenwart hinein. Ängste, die auch durch einen Blick in andere Länder und dortige Erfahrungen kaum beruhigt werden.

Sie werden auch nicht beschwichtigt durch Appelle unserer Kanzlerin: „Wir schaffen das, wenn wir uns genügend anstrengen.“ Dies kommentierte ein holländischer Gesprächspartner für mich höchst irritierend mit der Bemerkung: „Ihr seht doch alle schon so angestrengt aus.“

Eine andere Form der Abwehr aufkommenden Unbehagens ist die mantraartige Autosuggestion, dass uns die Flüchtlinge bereichern. Es ist aber nicht unsere Aufgabe, uns an Flüchtlingen zu bereichern. Asyl ist vorübergehende Schutzgewährung und nicht automatische Einwanderung.

*Dr. Elmar Struck
ist als Diplom-Psychologe, Psychoanalytiker
und Lehrtherapeut in Bonn tätig.
Er war langjähriger Leiter der Bonner Ehe-,
Familien- und Lebensberatung*

MEDEA KANN AUCH ANDERS

MEDEA.MATRIX BEI DER RUHRTRIENNALE

Warum wird mit einem Krokodil für „Medea.Matrix“ bei der Ruhrtriennale geworben? Jetzt hat es Vasco Boenisch, Dramaturg der Inszenierung zwischen Theaterstück und multimedialer Kunstinstallation, verraten. Er dachte an eine Krokodilmutter, die ihren Nachwuchs zwischen den Reißzähnen trägt – ein Biss, ein Schluck wäre so einfach ...

„Matrix“ kann Gebärmutter, Muttertier heißen, es umreißt aber auch einen Möglichkeitsraum, den Medea seit fast 3000 Jahren durchschreitet. Von Beginn an ist sie Priesterin, Opfernde, immer absolut in ihrem Einsatz für die jeweils „gerechte“ Sache. Sie erreicht Großes, bringt die Weltgeschichte ihrer Zeit voran und geht dafür sprichwörtlich über Leichen. Damit fasziniert und erschreckt sie zugleich.

An was glaubt sie? Mit welcher Begründung kann sie ihre Kinder opfern? Die Inszenierung in der Gebläsehalle des Landschaftsparks Duisburg-Nord von Susanne Kennedy und Markus Selg fragt insbesondere nach der Natur und dem Menschsein Medeas, die von der bekannten Schauspielerin Birgit Minichmayr verkörpert wird. Schlagen in Medea die destruktiven Kräfte der Natur zurück? Sind wir im Blick auf unsere Vergangenheit mehr in der Zukunft angekommen, als uns lieb ist?

Es erfordert Mut, sich mit den dunklen Seiten der Kultur auseinanderzusetzen, aber gerade im Gespräch über künstlerische Erfahrungen und neue Darstellungstechniken lässt sich Ungeahntes über die eigene Seelenlandschaft herausfinden. (Kei)

>> 17.-18.9.2016, SA. 10:00 – SO. 13:30
Veranst.-Nr. A16026
Medea.Matrix
Archaischer Mythos trifft Ordnungsraster
RUHRTRIENNALE



BDI-CHEF ULRICH GRILLO UND BISCHOF DR. OVERBECK DISKUTIEREN ÜBER DIE DIGITALISIERUNG DER WIRTSCHAFT

War vor einigen Jahren noch das Stichwort vom „Web 2.0“ in aller Munde, so wird heute alles 4.0: Industrie, Dienstleistung, Arbeit, Personal – es gibt sogar schon Forderungen zur Gewerkschaft 4.0! Die Industrie und unser Wirtschaftssystem als Ganzes stehen offenbar an der Schwelle zu einer neuen epochalen Entwicklung. Ende des 18. Jahrhunderts kam die Mechanisierung durch die Dampfkraft auf, der dann Anfang des letzten Jahrhunderts die Nutzung von Fließbändern und Elektrizität zur Massenproduktion folgte. Eine dritte industrielle Epoche setzte um 1970 mit der Automatisierung durch die Elektronik ein. Nun ist es die „Industrie 4.0“, die auf intelligente technische Systeme setzt und dadurch den industriellen Kern mit modernsten Informations- und Kommunikationstechnologien verbindet.

Was bedeutet die Digitalisierung für Produktionsprozesse in der Region, aber auch für ganz Deutschland? Was bedeutet sie für die Quantität und die Qualität von Arbeit, für die Sicherheit unserer Versorgung? Tritt der Mensch durch die Digitalisierung grundlegende Entscheidungen immer mehr an Maschinen ab? Wie verändert sich Verantwortung? Wie viel Mensch braucht der Mensch überhaupt noch für seine Versorgung in der Zukunft? Macht er sich selbst „überflüssig“? (Hen)

>> 25.10.2016, DI. 18:30 Uhr
Veranst.-Nr. A16167
Die Digitalisierung der Wirtschaft
Verantwortung in einer neuen Ära
JAHRESVERANSTALTUNG DES RATES FÜR
WIRTSCHAFT UND SOZIALES



Foto: © AA+W / fotolia

UNTER GLEICHEM HIMMEL

WELTMUSIK IM GASOMETER

Foto: Martin Lenz



Etwas Vergleichbares hat es in Oberhausen noch nicht gegeben. Unter der leuchtenden Weltkugel im Gasometer versammelten sich über 600 Menschen, um über Musik Willkommenskultur zu leben.

In nur zehn Tagen war das Weltmusik Konzert, veranstaltet von der WOLFSBURG, dem Referat Kirchenmusik und dem Gasometer Oberhausen, mit 450 Zuhörern ausverkauft. Das Büro für Interkultur der Stadt Oberhausen verteilte 100 Freikarten an Flüchtlinge und der Dirigent des Abends, Wilfried Kaets, brachte neben seinem ausgezeichneten Rochus Chor ein frisch gegründetes Gesangs- und Bagladan-Ensemble aus Köln mit, das aus Menschen bestand, die gerade erst eine Flucht nach Deutschland hinter sich haben. Außerdem war es ihm gelungen, zahlreiche professionelle Weltmusiker zu verpflichten, die mit ihren Kompositionen und Improvisationen zum Programm beitrugen.

Kaets schuf eine ganz eigene Mischung aus Klängen von Gregorianik und östlicher

Musik, in der die Weltreligionen Christentum, Judentum und Islam mit ihrer traditionellen Klangsprache auf ganz moderne Elemente Neuer Musik mit E-Gitarre, Keyboard, Computer, Percussion, aber auch Saxophon und Bassklarinette stießen. Ein starkes Bild entstand, als die über hundert Sängerinnen und Sänger summend und mit Glasharfen in der Hand auf der umlaufenden Balustrade des Gasometers standen und im farbigen Licht die Akustik des Runds in Schwingung versetzten.

Schließlich sang sogar das Publikum auf den Stufen des Gasometers mit, so dass Raum und Zeit und Vorurteile zumindest für die Zeit des Konzerts aufgehoben schienen. Die Hingabe, das erfüllte Spiel der Musiker und der intensive Gesang der Chöre zeigten eindrucksvoll, was es heißt „Unter gleichem Himmel“ zu leben und sich verstehen zu wollen. Das betonte auch Oberbürgermeister Daniel Schranz in seiner Begrüßung. Das gemeinsame Musizieren ist eine der stärksten Klammern, die unse-

re Kultur zu bieten hat. Plötzlich werden andere Kulturen als ganz besonders reich an Ausdruck und friedvoller Religiosität verständlich, der Blick kann auf das Faszinierende gelenkt werden und Brücken zwischen den Kulturen dürfen auf Augenhöhe entstehen. (Kei)

>> Auf der Facebook-Seite der WOLFSBURG sind Ausschnitte des Konzerts als Video zu sehen.

www.facebook.com/die.wolfsburg

PROGRAMM 3 | 2016



Foto: Nicole Cronauge / Bistum Essen

AKADEMIETAGUNGEN

Im Gespräch. Über die wichtigen Fragen. So lautet das Leitwort der WOLFSBURG. Das Gespräch ist nicht eine bloße Methode, sondern Ausdruck bewusst gewollter Dialogkultur. Dazu gehört eine Neugier auf die vielfältigen Lebensdeutungen der Referierenden und vor allem der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Es macht Freude, mit so vielen unterschiedlichen Menschen nach den Grundlagen persönlichen und gesellschaftlichen Lebens zu fragen. Zu unseren Gesprächen über Politik und Wirtschaft, globale Entwicklung und regionales Leben, Kultur, Theologie und Kirche, Jugend und Gesellschaft, Medizin und Gesundheit sind Sie alle herzlich willkommen!

SO. 28.8., 18:00

A16245

Eucharistie am Sonntag in der AkademieKirche

Am ersten Abend der neuen Woche ist Zeit für eine Unterbrechung des üblichen Rhythmus, für ein Innehalten und die Feier der Eucharistie in der AkademieKirche in der WOLFSBURG.

mit **Prof. Dr. Markus Tiwald**, Zelebrant; **Markus Zaja**, Saxophon und Klarinette; **Dominik Gerhard**, Orgel
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

DI. 30.8., 10:00 – 17:00

A16291

Der „Islamische Staat“

Ursachen, Expansion und Perspektiven einer globalen Bedrohung

Der „IS“ stellt weltweit eine unmittelbare Bedrohung dar. Was macht ihn so stark, wie funktioniert er und wie kann er besiegt werden?

mit **Prof. Dr. Günter Meyer**, Leiter des Zentrums für Forschung zur Arabischen Welt, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

DO. 1.9., 19:30

A16046

Haben die Dialogprozesse die Katholische Kirche in Deutschland vorangebracht?

in Koop. mit: Deutsche Bischofskonferenz; Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Welche Auswirkungen haben die jüngsten Dialoge und synodalen Prozesse auf das Selbstverständnis, die Struktur und das Erscheinungsbild der Kirche?

mit **Dr. Gebhard Fürst**, Bischof von Rottenburg-Stuttgart; **Klaus Pfeffer**, Generalvikar im Bistum Essen; **Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg**, Präsident des ZdK; **Prof. Dr. Hans-Joachim Höhn**, Fundamentaltheologe; **Joachim Frank**, Chefkorrespondent DuMont-Mediengruppe und Vorsitzender der Gesellschaft Katholischer Publizisten Deutschland e.V.; **Dr. Judith Wolf**, Akademiedozentin

Di. 13.9., 18:30

A16098

Publicly Shamed

Demütigung und Beschämung in sozialen Medien
in Koop. mit: Generalvikariat, Dez. Schule und Hochschule

Wie kann ein verantwortungsvoller Umgang mit öffentlicher Beschämung und Bloßstellung in sozialen Medien aussehen?

mit **Prof. Dr. Marlis Prinzing**, Medienwissenschaftlerin und -ethikerin; **Dipl. Psych. Lioba Pulinski**, Schulpsychologische Beratungsstelle Münster; **Virginia Vüllers-Becker**, Vertrauenslehrerin Marien-Gymnasium Essen; **Dr. Marc Jan Eumann**, Staatssekretär im Ministerium für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien

Mi. 14.9., 18:30

A16316

Leben auf dem Pulverfass

Christliches Leben in Jerusalem zwischen Klagemauer und Felsendom
in Koop. mit: Förderverein Mülheimer Städtepartnerschaften e.V.

Für die großen monotheistischen Religionen ist Jerusalem eine heilige Stadt. Wie hat sich dort christliches Leben entwickelt und vor welchen Herausforderungen steht es heute?

mit **Prof. Markus Stefan Bugnyar**, Rektor des Österreichischen Hospizes in Jerusalem

SA. 17.9., 10:00 – SO. 18.9., 13:30

A16026

Medea.Matrix

Archaischer Mythos trifft Ordnungsraster
RUHRTRIENNALE
in Koop. mit: Ruhrtriennale

In der Ruhrtriennale wird Medeas Kindermord mit den Denkweisen der Gegenwart konfrontiert – Tragödie trifft auf Kunstinstallation

mit **Dr. Kathrin Winter**, Altphilologin, Universität Heidelberg; **Stéphane Ghislain Roussel**, Artistic Director, Folkwang Universität der Künste und Universität Duisburg-Essen; **Dr. Vasco Boenisch**, Dramaturg, Ruhrtriennale; **Tina Carstens**, Leiterin der Ausstattung und der Kostümabteilung, Ruhrtriennale; **Albrecht Grüß**, künstlerische Produktionsleitung, Ruhrtriennale

mit Besuch der Ruhrtriennale-Aufführung in der Gebläsehalle des Landschaftsparks Duisburg-Nord

MO. 19.9., 14:00 – Di. 20.9., 13:00

A16054

Crowdworking und Gerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt

in Koop. mit: Akademie Franz Hitze Haus, Münster; Konrad-Adenauer-Stiftung

Im Netz frei verfügbare Internetdienstleistungen nehmen weltweit zu. Wie können sie im Sinne des Sozialstaates gerecht gestaltet werden?

u.a. mit Prof. **Dr. Alexander Filipovic**, Stiftungslehrstuhl für Medienethik, Hochschule für Philosophie, München; **Prof. Dr. Gerhard Kruij**, Lehrstuhl für christliche Anthropologie und Sozialethik, Mainz; **Dr. Arnd Küppers**, Katholische Sozialwissenschaftliche Sozialstelle, Mönchengladbach; **Dr. Wolfgang Menz**, Institut für sozialwissenschaftliche Forschung e.V., München; **Dr. Eric Meyer**, Institut für Genossenschaftswesen, Münster; **Eva Welskop-Deffaa**, Ver.di Bundesvorstand; **Prof. Dr. Joachim Wiemeyer**, Lehrstuhl für christliche Gesellschaftslehre, Bochum

Ort: Akademie Franz Hitze Haus, Münster

Di. 20.9., 18:30

A16222

Mitgliederversammlung der Gesellschaft zur Förderung der Katholischen Akademie DIE WOLFSBURG e.V.

Der Verein führt Menschen zusammen, denen die Förderung von Akademieprojekten in Gesellschaft und Kirche, Wissenschaft und Kultur wichtig ist.

SO. 25.9., 18:00

A16246

Eucharistie am Sonntag in der AkademieKirche

Am ersten Abend der neuen Woche ist Zeit für eine Unterbrechung des üblichen Rhythmus, für ein Innehalten und die Feier der Eucharistie in der AkademieKirche in der WOLFSBURG.

mit **Dr. Jan Loffeld**, Zelebrant; **Stefan Glaser**, Orgel
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

MO. 26.9., 18:30

A16251

Wohin geht die letzte Reise?

Sterben und Auferstehungshoffnung heute

Die Frage nach einem Leben „danach“ stellt sich auch für viele Christen nicht mehr. Wie können neue Zugänge zur Auferstehung gefunden werden?

mit **Dr. Jan Loffeld**, Theologe, Münster; **Martin Suschek**, Theologe und Leiter des Anna-Katharina-Hospizes, Dülmen; **Pfr. Manfred von Schwarzenberg**, Mülheim an der Ruhr

Ort: Auferstehungskirche Heiligkreuz, Mülheim an der Ruhr

Zukunftbild**
Du bewegst Kirche**

DO. 29.9., 16:00 – 20:00

A16200

Wenn Trauer sich verfestigt

Ehrenamtliche und professionelle Trauerbegleitung

Zukunftsbild
Du bewegst Kirche

Die Begleitung Trauernder ist für Mitarbeitende im Gesundheitswesen und für Angehörige herausfordernd. Wie kann sie gelingen?

mit **Dr. Gabriel Pfoh**, Psychotherapeutin; **Florian Jeserich**, Religions- und Gesundheitswissenschaftler; **Dr. Judith Wolf**, Sozial- und Medizinethikerin

DO. 29.9., 19:00

A16166

Die Zukunft unseres Planeten gestalten

Impulse aus der Enzyklika „Laudato Si“ für das Ruhrgebiet

JAHRESVERANSTALTUNG DES RATES FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT IM BISTUM ESSEN

klimametropole RUHR 2022

Franziskus ruft „dringlich zu einem neuen Dialog“ über die Zukunft unseres Planeten auf. Welche konkreten Handlungsschritte müssen erfolgen?

mit **Dr. Franz-Josef Overbeck**, Bischof von Essen; **Karola Geiß-Netthöfel**, Regionaldirektorin RVR; **Prof. Dr. Klaus Töpfer**, Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit a.D. und Exekutivdirektor UNEP a.D.; **Tobias Henrix**, Akademiedozent

FR. 30.9., 8:30 – MO. 3.10., 21:30

A16047

Eisenach – Erfurt – Eisleben – Wittenberg

Ökumenische Studienfahrt zu den Wirkungsstätten Martin Luthers

in Koop. mit: Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e.V., Dortmund; Martin Luther Forum Ruhr (MFLR), Gladbeck; Referat Ökumene im Bistum Essen

Martin Luther – sein Leben und Wirken haben nicht nur die christliche Welt verändert. Die ökumenische Studienfahrt geht seinen Spuren nach.

u.a. mit **Dr. Gerhard Feige**, Bischof von Magdeburg und Vorsitzender der Ökumene-Kommission der DBK; **Volker Meißner**, Referent für Ökumene im Bistum Essen; **Dr. Jens Oboth**, Akademiedozent

FR. 30.9. – DI. 4.10.

A16219

Der Spiegel der eigenen Seele

Die Künstlergruppe „Der Blaue Reiter“

DIE WOLFSBURG IN... MURNAU

Blau erscheint als Tor zur Transzendenz. In Murnau fanden sich Künstler und weckten die Sehnsucht nach dem Unendlichen.

u.a. mit **Dr. Brigitte Salmen**, Kunsthistorikerin; **Dr. Elisabeth Tvorek**, Leiterin des Literaturarchivs der Stadt München; **Dr. Michael Schlagheck**, Akademiedirektor

u.a. mit Besichtigungen des Lenbach Hauses, München; des Münterhauses, Murnau und des Marc Museums, Kochel

FR. 7.10., 19:00

A16244

Zeitgeist auf Punkt und Strich

Politische Karikaturen von Heiko Sakurai

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

Aktuelle politische Karikatur im Forum der WOLFSBURG – Die neue Ausstellung

mit **Heiko Sakurai**, Karikaturist; **Carina Gödecke**, Präsidentin des Landtages NRW

SA. 15.10., 10:00 – SO. 16.10., 13:30

A16029

Berührt

Wie Sprache wirkt und bewegt

SCHREIBWERKSTATT

Zukunftsbild
Du bewegst Kirche

Welcher Sprachstil berührt und warum? Was zeichnet berührende Texte aus und wie kann man sie schreiben?

mit **Dr. Dorothee Gommen-Hingst**, Literaturwissenschaftlerin und Autorin

DI. 18.10., 9:00 – DO. 20.10., 18:00

A16027

Woran glaubt die Fantasy?

Religion und Magie des Mittelalters in Fantasy und Science Fiction Filmen

FILMSEMINAR

in Koop. mit: Universität Duisburg-Essen

Mittelalterliche Glaubensvorstellungen treffen auf säkulare Vernunftreligion. Wen lassen die Filmemacher am Ende obsiegen?

mit **Prof. Dr. Gaby Herchert**, Mediävistin; **Dr. Martin Ostermann**, Theologe und Filmwissenschaftler; **Dr. Matthias Keidel**, Akademiedozent

DI. 25.10., 18:30

A16167

Die Digitalisierung der Wirtschaft

Verantwortung in einer neuen Ära

JAHRESVERANSTALTUNG DES RATES FÜR WIRTSCHAFT UND SOZIALES

Die Digitalisierung revolutioniert wirtschaftliche Prozesse. Welche Umwälzungen ergeben sich für Produktion, Arbeit und Verantwortung?

mit **Ulrich Grillo**, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie; **Dr. Franz-Josef Overbeck**, Bischof von Essen; **Thomas Schlenz**, Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor ThyssenKrupp Steel Europe AG und Sprecher des Rates; **Tobias Henrix**, Akademiedozent

SA. 29.10., 10:00 – SO. 30.10., 13:30

A16037

Der Nahe Osten und wir

Politische, soziale und religiöse Konflikte verstehen

17. MÜLHEIMER NAHOSTGESPRÄCH

in Koop. mit: Konrad-Adenauer-Stiftung Berlin; Institut für Theologie und Frieden, Hamburg (ITHF)

Wie sehr bestimmen religiöse, politische und ethnische Konflikte den Nahen und Mittleren Osten und das gesellschaftliche Leben in Deutschland?

u.a. mit **Prof. Dr. Jochen Hippler**, Institut für Entwicklung und Frieden (INEF), Universität Duisburg-Essen; **Adnan Tabatabai**, Politikwissenschaftler, Politikberater und Autor, Düsseldorf; **Noreen van Elk**, Friedensforscherin, ITHF; **Dr. Michael Borchard**, Leiter des KAS-Auslandsbüros Israel; **Matthias Kopp**, Pressesprecher der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn; **Dr. Otmar Oehring**, Leiter des KAS-Auslandsbüros Jordanien; **Jan Jessen**, Redakteur der NRZ und Vorsitzender der Caritas-Flüchtlingshilfe Essen e.V.; **Christian Kromberg**, Beigeordneter für Allgemeine Verwaltung, Recht, öffentliche Sicherheit und Ordnung der Stadt Essen; **Rudi Löffelsend**, stellv. Vorsitzender der Caritas-Flüchtlingshilfe Essen e.V.; **Ali Osman Erdem**, Projekt „Heroes – gegen Unterdrückung im Namen der Ehre“, Duisburg

SO. 30.10., 18:00

A16247

Eucharistie am Sonntag in der AkademieKirche

Am ersten Abend der neuen Woche ist Zeit für eine Unterbrechung des üblichen Rhythmus, für ein Innehalten und die Feier der Eucharistie in der AkademieKirche in der WOLFSBURG.

mit **Abt Stephan Schröer OSB**, Zelebrant; Domorganist **Sebastian Kändler-Blessing**
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

FR. 4.11., 18:30

A16314

Essens starke Mitte

700 Jahre Gotischer Dom

Die Weihe des gotischen Domneubaus erfolgte 1316. 700 Jahre später erfolgt ein Blick auf die wechselvolle Geschichte und seine Bedeutung für die Mitte der Stadt heute.

mit **Prof. Dr. Thomas Schilp**, **Dr. Klaus Lange**, **Dr. Birgitta Falk**, **Prof. Dr. Barbara Welzel**, **Dr. Michael Schlagheck**
Ort: Bank im Bistum Essen

SA. 5.11., 9:30 – 18:00

A16233

Wie klingt Glaube heute?

Kirchenmusik zwischen Bewahren und Erneuern

in Koop. mit Bischöfl. Kirchenmusikschule und Generalvikariat, Projekt „Innovative Musiker“

Welche stilistische Vielfalt gibt es aktuell in katholischer Kirchenmusik und wohin muss sie sich zukünftig auch entwickeln?

mit **Prof. Dieter Falk**, Komponist und Produzent, Robert-Schumann-Hochschule, Düsseldorf; **Christoph Zschunke**, Kirchenmusiker und Berater der EKD; **Barbara Kolberg**, Komponistin und Kirchenmusikerin, **Martin Dücker**, Domkapellmeister, **Prof. Hartmut Naumann**, Hochschule für Kirchenmusik, Herford; **Kees Kok**, **Henri Heuvelmans**, **Tom Löwenthal**, Studentenekkllesia Amsterdam; **Bernd Wolharn**, Pfarrer; **Jörg Stephan Vogel**, Bischöfl. Kirchenmusikschule; **Stefan Glaser**, Referat Kirchenmusik; **Dr. Matthias Keidel**, Akademiedozent

DI. 8.11., 10:00 – 17:00

A16056

Wendezeit für den Islam

Islamischer Religionsunterricht und muslimische Identität

in Koop. mit: Georges-Anawati-Stiftung; Arbeitskreis Interreligiöser Dialog im Bistum Essen

Der islamische Religionsunterricht steht am Anfang. Wie kann er zur Sprachfähigkeit und Identitätsstärkung beitragen und vor Radikalisierung schützen?

mit **Prof. Dr. Harry Harun Behr**, Interdisziplinäres Zentrum für islamische Religionslehre, Erlangen-Nürnberg; **Rabeya Müller**, Islamische Theologin und Religionspädagogin, Köln; **Ahmat Ünal**, Ministerium für Schule und Weiterbildung in NRW; **Cem Serkan Yalcin**, Zentrum für Türkei-Studien, Essen; **Prof. Dr. Rita Burrichter**, Fakultät für Kulturwissenschaften, Universität Paderborn

SA. 12.11., 10:00 – 17:00

A16208

„Wir haben versucht, ihn totzuschweigen“ (S. Freud)

Unser Tod in unserem Leben

PSYCHOANALYSE UND KULTUR

in Koop. mit: Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Düsseldorf; Psychoanalytische Arbeitsgemeinschaft Köln-Düsseldorf e. V.; Caritasverband im Bistum Essen

Wird der Tod totgeschwiegen, seit Menschen ihn wirklich fürchten? Lernt man aber nicht zu leben, wenn Sterben und Tod gegenwärtig bleiben?

mit **Prof. Dr. Eberhard Klaschik**, Palliativmediziner, ehem. Präsident der deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin; **Dipl. Psych. Thomas Aucter**, Psychoanalytiker; **Anne Schneider**, Theologin; **Dr. Nikolaus Schneider**, ehem. Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland; **Dr. Michael Schlagheck**, Akademiedirektor

SA. 12.11., 10:00 – SO. 13.11., 13:30

A16030

Cervantes und Shakespeare

Zwei Giganten – zwei Welten?

LITERATUR- UND BALLETTTAGUNG

in Koop. mit: Universität Duisburg-Essen; Aalto-Theater Essen; Theatergemeinde Essen

Auch nach 400 Jahren prägen Cervantes und Shakespeare unsere Welt. Welche großen Lebensfragen machen sie so aktuell?

u.a. mit **Prof. Dr. Helmut Jacobs**, Hispanist; **Prof. Dr. Frank Eric Pointner**, Anglist; **Werner Einig**, Psychoanalytiker und Theologe; **Christian Schröder**, Dramaturg; **Pfr. Bernd Wolharn**; **Dr. Matthias Keidel**, Akademiedozent

mit Besuch des Balletts „Don Quichotte“ im Aalto Theater, Essen

MO. 14.11., 18:30

A16249

Wie streitfähig ist unsere Gesellschaft?

DEUTSCHLAND WEITERDENKEN

Diffamierung und Populismus prägen die gesellschaftlichen Debatten. Wie kann eine faire Streitkultur angesichts komplexer Herausforderungen aussehen?

mit **Serap Güler MdL**, Integrationspolitische Sprecherin der CDU Landtagsfraktion NRW, Kommunikationswissenschaftlerin; **Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte**, Politikwissenschaftler; **Prof. Dr. Norbert Kersting**, Institut für Politikwissenschaften der Universität Münster; **Dr. Judith Wolf**, Akademiedozentin

DO. 17.11., 18:30

A16240

Streitfall Gender-Mainstreaming

Ideologie oder Chance für Gesellschaft und Kirche?

CHRISTENTUM UND KIRCHE IM BRENNPUNKT

„Gender“ ist in Kirche und Gesellschaft gleichermaßen umstritten. Was steht hinter diesem Konzept, worin besteht die Kritik und wo liegen Chancen?

mit **Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins**, Sozialethikerin, Münster; **Prof. Dr. Hildegund Keul**, Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz; **Prof. Dr. Toni Tholen**, Germanist und Sprecher des interdisziplinären Graduiertenkollegs „Gender und Bildung“, Hildesheim; **Dr. Jens Oboth**, Akademiedozent

DI. 22.11., 19:00

A16225

Flüchtlinge im Handwerk

Potenziale und Probleme

HAND.WERK.KIRCHE.

in Koop. mit: Handwerkskammer Düsseldorf

Für die Integration ist das Handwerk besonders wichtig. Welche Rolle spielen dabei unterschiedliche kulturelle Prägungen? Lassen sie sich nutzen?

u.a. mit **Dr. Franz-Josef Overbeck**, Bischof von Essen; **Andreas Ehlert**, Präsident der HWK Düsseldorf; **Dr. Axel Fuhrmann**, Hauptgeschäftsführer der HWK Düsseldorf; **Tobias Henrix**, Akademiedozent

Mi. 23.11., 10:30 – FR. 25.11., 13:30

A16062

Flüchtlinge in Deutschland und Europa

Probleme und Chancen

in Koop. mit: Ingenieure für Kommunikation (IfKom)

Wie muss ein verantwortungsvoller Umgang mit Flüchtlingen in Europa aussehen? Welche Voraussetzungen müssen für eine gelingende Integration geschaffen werden?

u.a. mit **Prof. Dr. Heinz-Jürgen Axt**, Politikwissenschaftler; **Luidger Wolterhoff**, Sozialdezernent Gelsenkirchen und ehem. Leiter der Arbeitsagentur Bochum; **Dr. Jürgen Holtkamp**, Caritasverband für das Bistum Essen; **Dr. Robert Fuchs**, DOMiD Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V., Köln; **Tobias Henrix**, Akademiedozent

mit Exkursion zum Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V. Köln

FR. 25.11., 18:30

A16248

„Junges Licht“

MEIN FILM!

Das Revier der 60er Jahre wird lebendig: rauchende Schloten, Bergwerke und Familiendramen des Alltags. Was bleibt aus der Bergbauära für die Zukunft?

mit **Adolf Winkelmann**, Regisseur; **Ludwig Ladzinski**, Mitglied im Kuratorium der RAG-Stiftung

SO. 27.11., 18:00

A16297

Eucharistie am Sonntag in der AkademieKirche

Am ersten Abend der neuen Woche ist Zeit für eine Unterbrechung des üblichen Rhythmus, für ein Innehalten und die Feier der Eucharistie in der AkademieKirche in der WOLFSBURG.

mit **P. Prof. Dr. Elmar Salmann OSB**, Zelebrant; **Simone van den Dool**, Orgel; **Monika Glaser**, Flöte
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

DI. 29.11., 18:30

A16055

Was ist eigentlich deutsch?

DEUTSCHLAND WEITERDENKEN

Die Migrationsbewegungen haben viele Fragen entstehen lassen, nach Identität und gemeinsamen Werten als Voraussetzung für gelungene Integration.

mit **Dr. Nargess Eskandari-Grünberg**, Dezernentin für Integration, Psychoanalytikerin, Frankfurt am Main; **Prof. Dr. Josef Isensee**, Staatsrechtler und Staatsphilosoph, Bonn, **Dr. Michael Schlagheck**, Akademiedirektor

FR. 2.12., 17:00 – SA. 3.12., 19:00

A16039

Charles de Foucauld: Patron der Suchenden und Sehnsüchtigen

Impulse aus seiner Spiritualität

TAGUNG ZUM 100. TODESTAG VON CHARLES DE FOUCAULD

in Koop. mit: Gemeinschaft von Charles de Foucauld

Charles de Foucauld wandelte sich vom Hasardeur zum Einsiedler und lebte eine Spiritualität, die Suchenden auch heute Richtung geben kann.

u.a. mit **Br. Andreas Knapp**, Kleiner Bruder von der Frohbotschaft, Leipzig; **Marianne Bonzelet**, Religionslehrerin und Exerzitenleiterin, Kempen; **Propst Norbert Dudek**, Schwelm; **Pastor Gerd Belker**, Essen; **Dr. Matthias Keidel**, Saxophon; **Dr. Jens Oboth**, Akademiedozent

Mi. 7.12., 9:00 – FR. 9.12., 17:00

A16150

Wenn sich vieles verändert

Perspektiven und Möglichkeiten in der nachberuflichen Phase

Das Ende der Berufstätigkeit erscheint besonders Verantwortungsträgern als Krise, Chance und Problem. Wie kann mit der Dynamik kreativ umgegangen werden?

mit **Prof. Dr. Hans Georg Nehen**, Geriater; **Dipl.-Psych. Thomas Auchter**, Psychoanalytiker; **Annabel von Klencck**; **Dr. Michael Schlagheck**, Akademiedirektor

Mi. 7.12., 18:30

A16234

Generationengerechtigkeit

Brauchen wir eine neue Rentenreform?
in Koop. mit: Fasel-Stiftung

Die Altersvorsorge steht vor einem großen Anpassungsbedarf. Können wir die Generationengerechtigkeit nur mit einem neuen Generationenvertrag erreichen?

u.a. mit **Kerstin Griese MdB**, Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit und Soziales im Deutschen Bundestag; **Tobias Henrix**, Akademiedozent

DO. 8.12., 18:30

A16241

Dem Leben ausgesetzt

Als Gott Mensch wurde
NEUE ZUGÄNGE ZUM GLAUBEN AN ANDERSORTEN

Zukunftsbild
Du bewegst Kirche

Die Sprengkraft der Botschaft von der Menschwerdung Gottes wird heute kaum noch verstanden. Wie können neue Zugänge zu ihr aussehen?

mit **Dr. Jan Loffeld**, Theologe; **Br. Anno Müller**, Amigonianer; **Dr. Jens Oboth**, Akademiedozent

Ort: Jugendtreff der Amigonianer, Gelsenkirchen

SO. 11.12., 17:00

A16300

In Dixie Jubilo

Advents- und Weihnachtslieder aus alter Zeit neu interpretiert

Die Atlanta Jazzband interpretiert swingend eine Mischung aus Liedern und Chorälen vieler Länder zu Advent und Weihnachten, viele zum Mitsingen.

mit **Atlanta Jazz Band** und **Christine Schröder**, Gesang

MO. 16.1.

Jahresempfang des Bischofs von Essen und der Katholischen Akademie DIE WOLFSBURG

Der Jahresempfang des Bischofs und der WOLFSBURG bietet zu Beginn des Lutherjahres 2016 Gelegenheiten zu Gesprächen über wichtige Fragen.

mit **Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm**, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland; **Dr. Franz-Josef Overbeck**, Bischof von Essen; **Dr. Michael Schlagheck**, Akademiedirektor; musikalische Gestaltung: **Thomas Gabriel Trio** mit Bach Jazz
gesonderte Einladung

DO. 19.1., 18:30

A17123

Mein Vater, der „Pantermeyer“

Die Erinnerung an das „Dritte Reich“ als Problem von Identität und Familiengeschichte
ZUM TAG DES GEDENKENS AN DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Warum wurde die Erinnerung an das „Dritte Reich“ erst so spät in den Familien möglich? Kurt Meyer geht dieser Frage am Beispiel seines Vaters nach.

mit **Kurt Meyer**, StD i.R. und Autor des Buches „Geweint wird, wenn der Kopf ab ist“; **Dr. Jens Oboth**, Akademiedozent

SA. 21.1., 10:00 – SO. 22.1., 13:30

A17076

Du bist, was Du postest!

Leben mit Facebook, Twitter und Instagram
MEDIENTAGUNG

Facebook ist zu einer „Lebensplattform“ der Generationen und zum machtvollen Global Player geworden. Zu welchem Preis gelingt persönliche Selbstinszenierung?

u.a. mit **Dr. Nina Köberer**, Medienethikerin; **Jan Kuhn**, Theologe; **Jessica Büttner**, Sozialwissenschaftlerin; **Juliane Heßmann**, Radiojournalistin; **Esther Merkelt**, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Diakoniewerk Duisburg; **Leon Heidelberg**, Wirtschaftswissenschaftler; **Dr. Matthias Keidel**, Akademiedozent

DO. 26.1., 18:30

A17015

Welche Rolle spielt Deutschland in Europa?

DEUTSCHLAND WEITERDENKEN

Wiedervereinigung, 9/11, Finanz- und Wirtschaftskrise, Flüchtlingsproblematik. Welche Rolle spielt Deutschland im „Europa der Krisen“?

mit **Dr. Ulrike Guérot**, Politikwissenschaftlerin und Gründerin des „European Democracy Lab“; **Elmar Brok MdEP**, Vorsitzender des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten des Europäischen Parlaments; **Tobias Henrix**, Akademiedozent

SA. 28.1. 14:00 – 18:30

A17127

Verstehen und verstanden werden

Kulturelle Vielfalt als Herausforderung für die medizinische und pflegerische Versorgung

Ärztinnen und Ärzte brauchen spezielle Achtsamkeit für kulturelle Unterschiede bei Patientinnen und Patienten. Welche sind besonders bedeutend und wie kann darauf reagiert werden?

mit **Irena Angelovski**, interkulturelle Trainerin; **Malika Laabdallaoui**, Dipl. Psychologin

SO. 29.1., 16:00

A17192

Der persönliche Blick

Werke von Otmar Alt

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

in Koop. mit: Martin Luther Forum Ruhr, Gladbeck; Otmar Alt Stiftung; Galerie Chlodwig Selmer

Otmar Alts Bibelbilder und sein Lutherzyklus sind im Forum der WOLFSBURG zu sehen.

mit **Otmar Alt**; **Prof. Dr. Stefanie Lieb**, Kunsthistorikerin, Schwerte; musikalische Gestaltung: **ChamberJazz**



FACHTAGUNGEN FÜR SPEZIFISCHE ZIELGRUPPEN

Die Arbeit der WOLFSBURG zeichnet sich durch zahlreiche Kooperationen mit unterschiedlichen gesellschaftlichen sowie kirchlichen Gruppen und Akteuren aus. In gemeinsamen Fachtagungen für spezifische Zielgruppen wird es möglich, sich aus unterschiedlichen Perspektiven über wichtige Themen zu verständigen. Zu den Kooperationspartnern der WOLFSBURG gehören unter anderem Unternehmen, Kammern und Berufsverbände, Schulen und Hochschulen, kirchliche Einrichtungen und Gremien.

Gemeinsam mit ihnen laden wir spezifische Adressatenkreise zu Tagungen ein, denen die Teilnahme vorbehalten ist.

DO. 1.9. – FR. 2.9.

„Kirche und Synode sind Synonyme.“

Wirkung und Nachhaltigkeit der Dialog- und Gesprächsprozesse

FACHTAGUNG

in Koop. mit: Deutsche Bischofskonferenz; Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Welche theologischen und organisationalen Konsequenzen ergeben sich für die Katholische Kirche in Deutschland aus den Gesprächsprozessen?

u.a. mit **Christian Heckmann**, Synodensekretär, Bistum Trier; **Elisabeth Neuhaus**, Seelsorgeamtsleiterin, Bistum Dresden-Meißen; **Msgr. Dr. Michael Bredeck**, Leiter Projekt Bistumsentwicklung im Erzbistum Paderborn und Berater der Pastoralkommission der DBK; **Prof. Dr. Matthias Sellmann**, Leiter des Zentrums für angewandte Pastoralforschung (ZAP), Bochum; **Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins**, Sozialethikerin, Münster; **Dr. Franz-Josef Overbeck**, Bischof von Essen; **Dr. Benedikt Jürgens**, Leiter der Arbeitsstelle für kirchliche Führungsforschung (ZAP); **P. Dr. Hans Langendörfer**, Sekretär der DBK; **Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg**, Präsident des ZdK; **Msgr. Dr. Georg Bätzing**, Generalvikar im Bistum Trier; **Prof. Dr. Thomas Suermann de Nocker**, FOM Essen; **Prof. Dr. Michael Böhnke**, Dogmatiker, Wuppertal

MO. 5.9. – MI. 5.-7.9.

A16049

„Wir schaffen das!“

Integration als langfristige Herausforderung

UNTEROFFIZIERSAKADEMIE

in Koop. mit: Militärdekanat Köln

Immigration mit erfolgreicher Integration ist eine große Chance für einen Staat. Wie aber kann dies gelingen und wo liegen auch Herausforderungen?

u.a. mit **Dr. Robert Fuchs**, DOMiD Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V. Köln; **Luidger Wolterhoff**, Sozialdezernent Gelsenkirchen und ehem. Leiter der Arbeitsagentur Bochum; **Rudi Löffelsend**, Vorstandsmitglied „Caritas-Flüchtlingshilfe Essen e.V.“; **Tobias Henrix**, Akademiedozent

mit Exkursion zum Petershof, Duisburg-Marxloh

MO. 10.10., 10:00 – FR. 14.10., 13:30

A16028

Wohstand und Weltklima

Was erträgt der Planet?

BEGABUNG UND VERANTWORTUNG – HERBSTAKADEMIE FÜR BEGABTE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

in Koop. mit: Ministerium für Schule und Weiterbildung in NRW; Lernferien NRW, Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V.; Regionalverband Ruhr

Welches Umdenken ist in Deutschland und der Welt nötig, um Gerechtigkeit und Klimaschutz miteinander zu verbinden?

mit Exkursion zur Hochschule Düsseldorf, zur Loick Bioenergie AG, Dorsten, und zur Ausstellung „Wunder der Natur“ im Gasometer Oberhausen

Klimametropole RUHR 2022

DO. 27.10., 13:30 – 17:00

Ethik und Priorisierung im Krankenhaus

(k)ein Widerspruch?

in Koop. mit: Bank im Bistum Essen

Priorisierung könnte künftig die Verteilung der knappen Ressourcen im Gesundheitswesen bestimmen. Wie wäre sie gerecht zu gestalten?

u.a. mit **Prof. Dr. Stefan Huster**, Lehrstuhl für öffentliches Recht, Sozial- und Gesundheitsrecht, RUB; **Prof. Dr. Werner Vogd**, Soziologe; **Prof. Dr. Adele Diederich**, Psychologin, Jacobs University Bremen gGmbH; **Prof. Dr. Dirk Sauerland**, Gesundheitsökonom, Universität Witten-Herdecke; **Prof. Dr. Ulrike Höhmann**, Pflegewissenschaftlerin, Universität Witten-Herdecke

Veranstaltungsort: Bank im Bistum Essen

FR. 4.11., 18:00 – SO. 6.11. 13:30

Herrschaft, Bildung und Gebet

ESSENER FORSCHUNGEN ZUM FRAUENSTIFT

in Koop. mit: Essener Arbeitskreis zur Erforschung des Frauenstifts; Domschatz Essen

Im Essener Frauenstift, dem Dom und Domschatz verbinden sich auf einzigartige Weise Stadt- und Regionalgeschichte, Religion und Kultur.

u.a. mit **Dr. Jens Lieven**; **Prof. Dr. Thomas Schilp**; **Prof. Dr. Klaus Gereon Beuckers**; **Prof. Dr. Gisela Muschiol**; **Dr. Klaus Lange**; **Prof. Dr. Hedwig Röckelein**; **Maibritt Wiechmann**; **Hartwig Kersken**; **Dr. Michael Schlagheck**

MO. 7.11. – DI. 8.11.

Mit Werten leidenschaftlich in Führung gehen

Modul II: Grundfragen der Wirtschafts- und Unternehmensethik

in Koop. mit: Evangelische Akademie im Rheinland; Evonik Industries AG

Ethisches Handeln in Unternehmen muss die institutionellen Bedingungen, die Werte des Unternehmens, der Mitarbeitenden und Führungskräfte berücksichtigen. Wie agieren Führungskräfte in diesem Spannungsfeld?

mit **Prof. Dr. Josef Wieland**, Direktor des Leadership Excellence Institute Zeppelin, Universität Friedrichshafen; **Dr. Frank Vogelsang**, Akademiedirektor; **Dr. Michael Schlagheck**, Akademiedirektor

MO. 14.11 – DI. 15.11.

Mit Werten leidenschaftlich in Führung gehen

Modul II: Grundfragen der Wirtschafts- und Unternehmensethik

in Koop. mit: Evangelische Akademie im Rheinland; Evonik Industries AG

Ethisches Handeln in Unternehmen muss die institutionellen Bedingungen, die Werte des Unternehmens, der Mitarbeitenden und Führungskräfte berücksichtigen. Wie agieren Führungskräfte in diesem Spannungsfeld?

mit **Prof. Dr. Josef Wieland**, Direktor des Leadership Excellence Institute Zeppelin, Universität Friedrichshafen; **Dr. Frank Vogelsang**, Akademiendirektor; **Dr. Michael Schlagheck**, Akademiendirektor

DI. 15.11., 9:00 – MI. 16.11., 17:00

Ethik-Update: Ethische Fallgespräche

Erfahrungen, Modelle und die Rolle der Krankenhauseesorge

Ethische Fallgespräche ermöglichen ethische Reflexion im Klinikalltag. Was bedeutet dies für die Krankenhauseesorge im multiprofessionellen Team?

mit **Florian Jeserich**, Religionswissenschaftler und Medizinethiker; **Dr. Judith Wolf**, Sozial- und Medizinethikerin

MI. 30.11., 9:00 – DO. 1.12., 17:00

Führen mit Werten I

Potenziale entdecken – Persönlichkeit reflektieren – Praxis gestalten

in Koop. mit: Caritasverband für die Stadt und die Region Aachen

Leitbilder und persönliche Werte nehmen in besonderer Weise Einfluss auf die Führungskultur. Welche Konsequenzen ergeben sich für den Alltag von Führungskräften in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen?

mit **Dr. Judith Wolf**, Sozial- und Medizinethikerin; **Christian Voß**, Pflegewissenschaftler u. -manager; Pflegeethiker

DO. 19.1., 9:00 – 17:00

Führen mit Werten II

Umgang mit Fehlern, Schuld und Scheitern

in Koop. mit: Caritasverband für die Stadt und die Region Aachen

Fehlerhaftigkeit gehört zum Menschen. Eine Fehlerkultur ist deshalb wesentlicher Bestandteil eines christlichen Unternehmens.

mit **Dr. Judith Wolf**, Sozial- und Medizinethikerin; **Christian Voß**, Pflegewissenschaftler u. -manager; Pflegeethiker



FACHLICHE, METHODISCHE UND KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Die Seminararbeit für Mitarbeitervertreter/innen muss verwurzelt sein in der konkreten Arbeit der Mitarbeitervertretungen. Von hier aus wachsen uns Fragen und Themenstellungen zu, die bei der **Neukonzeption des MAV-Programms** eingebracht wurden.

Neben der fachlichen und rechtswissenschaftlichen Qualifikation sollen die Mitarbeitervertreterinnen und Mitarbeitervertreter auch im Hinblick auf **Fachliche, Methodische und Kommunikative Kompetenz** gestärkt werden. Zielgruppenspezifische Seminare nehmen die tägliche Praxis in den verschiedenen Einrichtungen differenziert in den Blick.

MI. 24.8., 9:00 – DI. 25.8., 14:30

A16292

Konfliktmanagement (nur) für Frauen

KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Frauen begegnen Meinungsverschiedenheiten anders als Männer und gehen auch mit Konflikten anders um. Grundlagen, Umgang und konstruktives Konfliktmanagement werden hier nur unter Frauen thematisiert und aktiv eingeübt.

mit **Gabriele Backendorf**, Supervisorin und Coach, Osburg

MO. 29.8., 9:00 – DI. 30.8., 14:30

A16121

Arbeitszeit in Krankenhaus und Pflegeeinrichtung (AVR)

FACHLICHE KOMPETENZ

Mitbestimmung in Gesundheitseinrichtungen macht auch vor der Arbeitszeit nicht halt: Höchstgrenzen, Pausen, Mehrarbeit, Schicht- und Nacht- sowie Bereitschaftsdienste sind notwendig, aber wo liegen die Beteiligungsrechte der MAV im Einzelnen? Und was ist im Arbeitszeitschutzrecht geregelt?

mit **Marvin Milleschewski**, Rechtsanwalt, Bielefeld

DI. 6.9., 9:00 – 16:00 Uhr

A16122

Kompetenz kompakt: Die Präventionsordnung im Bistum Essen

METHODISCHE KOMPETENZ

Eine neue Kultur der Achtsamkeit gilt es zu entwickeln und ganz klar zu definieren, wann und wie die Grenzen eines jeden Menschen geschützt werden. Wie handelt und verhält sich die MAV auf der Grundlage der Präventionsordnung im Bistum Essen?

mit **Dr. Andrea Redeker**, Präventionsbeauftragte im Bistum Essen

MO. 12.9., 9:00 – 16:00 Uhr

A16293

Kompetenz kompakt: Die Kündigung

FACHLICHE KOMPETENZ

Wesentliches zu Kündigung und Abmahnung zu wissen, ist für die MAV notwendig. Es gilt Fristen einzuhalten, Kündigungsgründe einzuordnen und die Rechte der MAV bei Kündigungen zu kennen.

mit **Dirk Kindsgrab**, Rechtsanwalt, Essen

DO. 15.9., 9:00 – FR. 16.9., 14:30

A16271

Leitung und Führung für MAV-Vorsitzende (und Stellvertreter/innen)

KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

(Stellvertretender) Vorsitzender einer MAV zu sein oder zu werden bedeutet, ein Gremium auf Zeit zu führen und zu leiten. Was ist Führung? Wie „geht“ Leitung? Was bedeutet dabei Gesprächsführung?

mit **Ludwig Weitz**, Organisationsberater, Bonn

MI. 21.9., 9:00 – 16:00

A16123

MAV ganz konkret – in der Pfarrei

METHODISCHE KOMPETENZ

In der täglichen Arbeit in den Pfarreien, besonders vor dem Hintergrund des derzeitigen Pfarrentwicklungsprozesses, stellen sich der MAV viele Fragen rund um ihre Rollen und Handlungsmöglichkeiten. Die Anliegen der Seminarteilnehmenden bilden die Basis für die Erarbeitung von Handlungsstrategien in der täglichen Praxis.

mit **Gabriele Backendorf**, Supervisorin und Coach, Osburg

DO. 29.9., 9:00 – FR. 30.9., 14:30

A16124

Mobbing

METHODISCHE KOMPETENZ

„Ich werde gemobbt“!? So oder ähnlich kann es im Beratungsgespräch lauten. Wann aber kann von Mobbing gesprochen werden? Und welche Handlungsoptionen ergeben sich für die MAV?

mit **Ruth Hochgürtel**, Rechtsanwältin, Mobbing-Beraterin, Krefeld

DI. 4.10., 9:00 – 16:00

A16266

Vor der Neuwahl: Wahlverfahren für Einrichtungen über 50 Mitarbeitenden

METHODISCHE KOMPETENZ

Neuwahlen der MAVen im Bistum Essen erfordern eine Fortbildung der Wahlausschüsse zur Wahlvorbereitung und -durchführung auf der Grundlage der Wahlordnung. Es werden die einrichtungsspezifischen Fragen besonders erörtert.

mit **Jörg Michalik**, Vorsitzender der DiAG-MAV, Essen; **Thorsten Böning**, Stellv. Vorsitzender der DiAG-MAV, Essen

MO. 24.10., 9:00 – DI. 25.10., 14:30

A16126

Zeitmanagement und Arbeitstechnik

METHODISCHE KOMPETENZ

Hektik, Stress und Zeitmangel sind an der Tagesordnung? Manchmal wissen Mitarbeitervertreter/innen nicht, was sie zuerst tun sollen? Wie können die verfügbare Zeit sinnvoll eingeteilt und Aufgaben priorisiert werden?

mit **Katja Bomke-Teßmer**, Akademiedozentin

MI. 9.11., 9:00 – DO. 10.11., 14:30

A16128

Arbeitsrecht für Krankenhaus und Pflegeeinrichtungen

FACHLICHE KOMPETENZ

Mitbestimmung im Krankenhaus und ambulanter sowie stationärer Pflege unterliegt eigenen Strukturen bei verschiedenen Berufs- und Tarifgruppen, Schicht-/Nachtdienst und Rufbereitschaft. Und wie sehen die Haftungsrisiken bei der Delegation von Aufgaben aus?

mit **Marvin Milleschewski**, Rechtsanwalt, Bielefeld

MO. 14.11., 9:00 – 16:00

A16120

Personalgespräch und Personalakte

FACHLICHE KOMPETENZ

Wenn Mitarbeitervertreter/innen zum Personalgespräch hinzugebeten werden, ist es wichtig zu wissen, wie diese Aufgabe wahrgenommen werden kann. Welche Rechte und Pflichten sind hierbei zu beachten? Ein weiterer Schwerpunkt sind die rechtlichen Grundlagen rund um die Personalakte, wie z.B. Aufbewahrung, Einsichtnahme.

mit **Marvin Milleschewski**, Rechtsanwalt, Bielefeld

DI. 22.11., 9:00 – 16:00

A16273

Vor der Neuwahl: Wahlverfahren für Einrichtungen bis maximal 50 wahlberechtigten Mitarbeitenden

METHODISCHE KOMPETENZ

Neuwahlen der MAVen im Bistum Essen erfordern eine Fortbildung der Wahlausschüsse zur Wahlvorbereitung und -durchführung auf der Grundlage der Wahlordnung. Es wird vorrangig das vereinfachte Wahlverfahren vorgestellt und einrichtungsspezifischen Fragen besonders erörtert.

mit **Jörg Michalik**, Vorsitzender der DiAG-MAV, Essen; **Thorsten Böning**, Stellv. Vorsitzender der DiAG-MAV, Essen

DO. 24.11., 9:00 – 16:00

A16130

Kompetenz kompakt: Teilzeit- und Befristungsgesetz

FACHLICHE KOMPETENZ

Auch im Bistum Essen gibt es befristete und Teilzeitverträge, die der Zustimmung der MAV bedürfen. Worauf ist zu achten? Wie sieht eine korrekte Befristung aus und wie kann Teilzeitarbeit in Vollzeitarbeit umgewandelt werden?

mit **Dirk Kindsgrab**, Rechtsanwalt, Essen

MO. 28.11., 9:00 – 16:00

A16269

Kompetenz kompakt: Rente und KZVK

FACHLICHE KOMPETENZ

Das Thema Rente eröffnet viele Fragen, wenn es um Alterssicherung und das (Er-) Halten des persönlichen Lebens-Standard geht. Das Wissen um Rentenrecht und betriebliche Altersvorsorge bei der KZVK sind dabei unumgänglich. Was sollte die MAV hierüber wissen und worauf kann sie hinweisen, wenn es um die optimale Ausgestaltung der individuellen Zukunftsvorsorge geht?

mit **Uwe Neukirchen**, KZVK, Köln

DO. 1.12., 9:00 – FR. 2.12., 14:30

A16131

Durchsetzung von Mitbestimmungsrechten

METHODISCHE KOMPETENZ

Ist ein Konflikt mit dem Dienstgeber ein Rechtsstreit oder eine Rechtsangelegenheit? Wann wendet sich die MAV an das Kirchliche Arbeitsgericht und wann an die Einigungsstelle? Wie verläuft dort das jeweilige Verfahren? Und: Braucht die MAV einen Anwalt?

mit **Manfred Jüngst**, Vors. Richter am diözesanen Arbeitsgericht für den MAVO-Bereich Köln

MO. 5.12., 9:00 – DI. 6.12., 14:30

A16132

Verhandlungs- und Kommunikationstechnik

KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Wie läuft Kommunikation eigentlich ab und was ist gestörte Kommunikation? Diesen Fragen wird vor dem Hintergrund der täglichen MAV-Arbeit in der Einrichtung nachgegangen und die Möglichkeiten einer argumentativ-geschickten Verhandlungs- und Kommunikationsform erarbeitet.

mit **Ludwig Weitz**, Organisationsberater, Bonn

DO. 8.12., 9:00 – FR. 9.12., 14:30

A16272

Sozialrecht für Schwerbehindertenvertreter/innen

FACHLICHE KOMPETENZ

Schwerbehindertenvertreter haben vielfältige Aufgaben: Sie sind Ansprechpartner für Kolleginnen und Kollegen mit Einschränkung und Dienstgeber zu vielen Themen und rund um den Arbeitsplatz. Gibt es Besonderes zu beachten? Was heißt Gleichstellung und wie sehen die persönlichen Rechte im SBV-Amt aus?

mit **Marvin Milleschewski**, Rechtsanwalt, Bielefeld

DIENSTGEBER

Fachkompetenz
Personalkompetenz
Führungskompetenz

FORTBILDUNG

EIN FRISCHER BLICK AUF DIE IDEE DER DIENSTGEMEINSCHAFT

Mit dem 2. Halbjahr 2016 werden in der WOLFSBURG neben den Fortbildungen für die Mitarbeitervertretungen auch Fortbildungen für Dienstgeber, deren Vertreter und Führungskräfte angeboten, für die das kirchliche Arbeitsrecht in ihrem Handeln als Führungskraft von Bedeutung ist.

Im Mittelpunkt der Fortbildungen steht die Idee der Dienstgemeinschaft. Ihr Ziel ist die gemeinsame Gestaltung der kirchlichen Arbeitsbereiche durch Dienstgeber und Mitarbeitende. Das Wissen um die Partizipationsrechte der MAV als bedeutende Säule des kirchlichen Arbeitsrechtes steht dabei besonders im Fokus der angebotenen Maßnahmen.

MO. 7.11., 14:00 – 17:00

A16319

MAVO-Spezial für Krankenhausgesellschaften

Die Beteiligung der MAV ist in vielen Situationen arbeitsrechtliche Voraussetzung. Welche unterschiedlichen Formen der Beteiligung sind wann notwendig? Welche arbeitsrechtlichen Fragen stellen sich für Führungskräfte im Krankenhaus um ein gutes Miteinander von MAV und Dienstgeber zu gewährleisten?

mit **Manfred Jüngst**, Vorsitzender Richter am diözesanen Arbeitsgericht für den MAVO-Bereich Köln

MO. 28.11., 9:30 – 17:00

A16290

Neue Grundordnung, Loyalitätsobliegenheiten und MAVO

Grundlagenmodul

FORTBILDUNG FÜR DIENSTGEBER, DIENSTGEBERVERTRETER UND FÜHRUNGSKRÄFTE

Konstruktive Führung im Sinne der Dienstgemeinschaft setzt eine gute Kenntnis der Grundordnung sowie der MAVO voraus. Was kennzeichnet das kirchliche Arbeitsrecht? Welche Erfahrungen gibt es im Bistum Essen mit der neuen Grundordnung und wie kommt sie zur Anwendung? Wo sind wichtige Handlungsfelder für Führungskräfte?

mit **Klaus Pfeffer**, Generalvikar im Bistum Essen; **Claudia Tiggelbeck**, Leiterin des Dezernats Personalverwaltung- und Service, Bischöfl. Generalvikariat Essen; **Dr. Elisabeth Hartmeyer**, Juristin und Theologin, Referentin für Arbeitsrecht und Tarifpolitik, Geschäftsstelle der Dienstgeberseite der arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes e.V.

MO. 23.1., 9:30 – 17:00

A17137

Führen und Handeln im Sinne der Dienstgemeinschaft in Pfarreien

Konstruktive Zusammenarbeit von MAV und Dienstgeber

FORTBILDUNG FÜR PFARRER UND VERWALTUNGSLEITER

Die Inhalte der MAVO sind Voraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit im Sinne der Dienstgemeinschaft. Welche Inhalte spielen für die Leitung einer Pfarrei eine besondere Rolle?

mit **Sigrid Gerhold**, Regionalleiterin in der Stabsstelle Verwaltungsleiter/innen im Erzbischöflichen Generalvikariat Köln

DO. 9.2., 9:30 – 17:00

A17196

Beteiligung und Mitbestimmung sichern

Informations-, Beteiligungs- und Mitbestimmungsrechte

FORTBILDUNG FÜR DIENSTGEBERVERTRETER UND FÜHRUNGSKRÄFTE IM BISCHÖFL. GENERALVIKARIAT

Die Beteiligung der MAV ist in vielen Situationen arbeitsrechtliche Voraussetzung. Welche unterschiedlichen Formen der Beteiligung sind wann notwendig? Welche arbeitsrechtlichen Fragen stellen sich für Führungskräfte im Generalvikariat darüber hinaus?

mit **Dr. Elisabeth Hartmeyer**, Juristin und Theologin, Referentin für Arbeitsrecht und Tarifpolitik, Geschäftsstelle der Dienstgeberseite der arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes e.V.

MO. 6.4., 9:30 – 17:00

A17139

Führen und Handeln im Sinne der Dienstgemeinschaft in Pfarreien

Konstruktive Zusammenarbeit von MAV und Dienstgeber

FORTBILDUNG FÜR PFARRER UND VERWALTUNGSLEITER

Die Inhalte der MAVO sind Voraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit im Sinne der Dienstgemeinschaft. Welche Inhalte spielen für die Leitung einer Pfarrei eine besondere Rolle?

mit **Sigrid Gerhold**, Regionalleiterin in der Stabsstelle Verwaltungsleiter/innen im Erzbischöflichen Generalvikariat Köln

MO. 12.6., 9:30 – 17:00

A17202

Neue Grundordnung, Loyalitätsobliegenheiten und MAVO

Grundlagenmodul

FORTBILDUNG FÜR DIENSTGEBER, DIENSTGEBERVERTRETER UND FÜHRUNGSKRÄFTE

Konstruktive Führung im Sinne der Dienstgemeinschaft setzt eine gute Kenntnis der Grundordnung sowie der MAVO voraus. Was kennzeichnet das kirchliche Arbeitsrecht? Welche Erfahrungen gibt es im Bistum Essen mit der neuen Grundordnung und wie kommt sie zur Anwendung? Wo sind wichtige Handlungsfelder für Führungskräfte?



CHRISTLICHES PROFIL KATHOLISCHER KRANKENHÄUSER EIN PROJEKT ZU MEDIZIN, PFLEGE, MANAGEMENT

Katholische Krankenhausgesellschaften im Bistum Essen gehen in diesem Projekt der Frage nach, wie ihr christliches Profil geschärft werden kann. Die Katholische Akademie DIE WOLFSBURG unterstützt diese Prozesse mit Fortbildungs- und Organisationsentwicklungsangeboten. Jede Maßnahme baut auf der jeweiligen Kultur eines Hauses auf und berücksichtigt die Bedürfnisse der Mitarbeitenden. Im Laufe der letzten zweieinhalb Jahre hat das Projektteam über 100 Veranstaltungen mit über 1.600 Akteuren aus dem Gesundheitswesen durchgeführt und auf dieser Basis Projekte im Bereich der strategischen Organisationsentwicklung angestoßen.

Das Projektteam:

- **Dr. theol. Judith Wolf**, stellvertretende Akademiedirektorin, Projektleiterin, Theologin, Sozial- und Medizinethikerin
- **Florian Jeserich, M.A.**, Projektreferent, Religions- und Gesundheitswissenschaftler, Medizinethnologe und -ethiker
- **Christian Voß, M.A.**, Projektreferent, Pflegewissenschaftler und -manager, Pflegeethiker

DO. 25.8., 9:30 – FR. 26.8., 13:30

„Den uns anvertrauten Menschen begegnen“

Kommunikation mit Patienten in katholischen Gesundheitseinrichtungen
in Koop. mit: Katholische Kliniken Emscher-Lippe

Für Patienten, Bewohner und Angehörige wird das christliche Profil vor allem an einem deutlich: an der Art und Weise, wie mit ihnen gesprochen wird.

mit **Florian Jeserich, Christian Voß**

DI. 6.9., 9:00 – 18:00

Salutogene Orientierung und ethische Konfliktlösung (Aufbaumodul)

in Koop. mit: Katholische Kliniken Oberhausen

Ressourcenorientierung statt Fehlerfahndung – das Konzept der Salutogenese lädt zum Perspektivwechsel ein. Auch im ethischen Diskurs.

mit **Florian Jeserich, Christian Voß**

DI. 13.9., 9:00 – 18:00

Interprofessionelle Kommunikation & teamorientierte Zusammenarbeit (Basismodul)

in Koop. mit: Katholische Kliniken Oberhausen

Im Klinikalltag werden Prozesse oft monoprofessionell und nicht kooperativ bewältigt. Wie kann Teamwork durch bessere Kommunikation gelingen?

mit **Florian Jeserich, Christian Voß**

MO. 19.9., 9:00 – DI. 20.9., 13:30

Konflikte führen als Dienst am Nächsten (Aufbaumodul)

in Koop. mit: Katholische Kliniken Emscher-Lippe

Konfliktfähigkeit ist Bestandteil auch und gerade einer christlichen Unternehmenskultur. Wie können Führungskräfte mit dieser Herausforderung umgehen?

mit **Günter Eilers**, Coach und Organisationsentwickler; **Christian Voß**

FR. 23.9., 9:00 – SA. 24.9., 13:30

Ethik und Wertschätzung

Dienstgemeinschaft in neuem Design (Modul 1)

in Koop. mit: Katholisches Klinikum Bochum

Dienstgemeinschaft ist ein Begriff des kirchlichen Arbeitsrechts. Im ethischen Austausch und durch wertschätzende Kommunikation wird er konkret.

mit **Florian Jeserich, Dr. Judith Wolf**

MI. 26.10., 9:00 – 18:00

Salutogene Orientierung und ethische Konfliktlösung (Aufbaumodul)

in Koop. mit: Katholische Kliniken Oberhausen

Ressourcenorientierung statt Fehlerfahndung – das Konzept der Salutogenese lädt zum Perspektivwechsel ein. Auch im ethischen Diskurs.

mit **Florian Jeserich, Christian Voß**

MI. 2.11., 9:00 – DO. 3.11., 13:30

Konflikte führen als Dienst am Nächsten (Aufbaumodul)

in Koop. Mit: Katholische Kliniken Emscher-Lippe

Konfliktfähigkeit ist Bestandteil auch und gerade einer christlichen Unternehmenskultur. Wie können Führungskräfte mit dieser Herausforderung umgehen?

mit **Günter Eilers**, Coach und Organisationsentwickler; **Christian Voß**

MI. 9.11., 9:00 – DO. 10.11., 13:30

Kommunikation und interkulturelle Kompetenz am Ende des Lebens (Aufbaumodul)

in Koop. mit: Katholische Kliniken Emscher-Lippe

Angesichts existenzieller Grenzsituationen werden wir oft sprachlos. Wie können schlechte Nachrichten (kultur)sensibel überbracht werden?

mit **Florian Jeserich, Dr. Judith Wolf**

DI. 15.11., 9:00 – 17:00

Update Ethik: Ethische Fallgespräche im Krankenhaus

Erfahrungen, Modelle und die Rolle der Krankenhauseelsorge

in Koop. mit: Referat Krankenhauseelsorge im Generalvikariat Essen

Ethische Fallgespräche ermöglichen ethische Reflexion im Klinikalltag. Was bedeutet dies für die Krankenhauseelsorge im multiprofessionellen Team?

mit **Florian Jeserich, Dr. Judith Wolf**

MO. 21.11., 14:00 – MI. 23.11., 17:00

„Spitzenmedizin mit Herz“

Einführung in die Krankenhaus- und Ethikkultur für Medizinstudent/innen im Praktischen Jahr

in Koop. mit: Katholisches Klinikum Bochum

Medizinstudenten im Praktischen Jahr werden nicht nur in die Standards der Krankenhauskultur eingeführt, sondern auch in Grundlagen der Medizinethik.

mit **Christian Voß, Dr. Judith Wolf**

FR. 25.11., 9:00 – 18:00

Dialog und Begegnung

Interkulturelle Kompetenz und Religionssensibilität (Modul 2)

in Koop. mit: Katholisches Klinikum Bochum

Wir leben in einer zunehmend multikulturellen und werteppluralen Gesellschaft. Was bedeutet dies für katholische Gesundheitseinrichtungen?

mit **Florian Jeserich, Dr. Judith Wolf**

Di. 6.12., 9:00 – Di. 7.12., 13:30

Sterben ist intensive Lebensphase

Umgang mit Sterben, Tod & Trauer (Basismodul)
in Koop. mit: Katholische Kliniken Emscher-Lippe

Katholische Gesundheitseinrichtungen haben eine besondere Verantwortung im Umgang mit Trauer, Tod und Sterben. Wie können sie dieser gerecht werden?

mit **Florian Jeserich, Dr. Judith Wolf**

Mo. 12.12., 9:00 – Mo. 13.12., 13:30

Konflikte führen als Dienst am Nächsten (Aufbaumodul)

in Koop. mit: Katholische Kliniken Emscher-Lippe

Konfliktfähigkeit ist Bestandteil auch und gerade einer christlichen Unternehmenskultur. Wie können Führungskräfte mit dieser Herausforderung umgehen?

mit **Günter Eilers**, Coach und Organisationsentwickler; **Christian Voß**

Di. 10.1., 9:00 – Mi. 11.1., 13:30

Sterben ist intensive Lebensphase

Umgang mit Sterben, Tod & Trauer (Basismodul)
in Koop. mit: Katholische Kliniken Emscher-Lippe

Katholische Gesundheitseinrichtungen haben eine besondere Verantwortung im Umgang mit Trauer, Tod und Sterben. Wie können sie dieser gerecht werden?

mit **Florian Jeserich, Christian Voß**

Di. 24.1., 9:00 – Mi. 25.1., 13:30

Change Management auf katholisch

Veränderungsprozesse aktiv gestalten (Aufbaumodul)
in Koop. Mit: Katholische Kliniken Emscher-Lippe

Krankenhäuser stehen unter Innovations- und Kostendruck. Mit welchen Modellen können Veränderungsprozesse gestaltet werden, um zukunftsfähig zu bleiben?

mit **Günter Eilers**, Coach und Organisationsentwickler; **Christian Voß**

Di. 31.1., 9:00 – 18:00

Interprofessionelle Kommunikation & teamorientierte Zusammenarbeit (Basismodul)

in Koop. mit: Katholische Kliniken Oberhausen

Im Klinikalltag werden Prozesse oft monoprofessionell und nicht kooperativ bewältigt. Wie kann Teamwork durch bessere Kommunikation gelingen?

mit **Florian Jeserich, Christian Voß**

MASSNAHMEN ZUR ORGANISATIONSENTWICKLUNG

August 2016 – Dezember 2016

Pilotprojekt „Alle sprechen SBAR“

Interprofessionelle Kommunikation und teamorientierte Zusammenarbeit als Profilerkmal
in Koop. mit: Katholische Kliniken Oberhausen

Situation (S), Hintergrund (B), Beurteilung (A), Empfehlung (R) – das SBAR-Modell ermöglicht strukturierte Kommunikation im interprofessionellen Team.

Oktober 2016 – Ende offen

Rollout „Sterbekultur“

Sterbe- und Trauerkultur im Krankenhaus: Orte zum Leben – Orte zum Sterben
in Koop. mit: Katholische Kliniken Emscher-Lippe

Die Pilotphase umfasste Maßnahmen zur Förderung der Sterbe- und Trauerkultur auf zwei Stationen. Das Projekt wird nun auf das Gesamtunternehmen ausgedehnt.

Januar 2017 – Ende offen

Pilotprojekt „Salutogene Palliativkultur“

Ressourcenorientierte Ansätze im palliativen Konsiliardienst
in Koop. mit: Katholische Kliniken Oberhausen

Wie kann Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Bedeutsamkeit für Sterbende, ihre Angehörige und das multiprofessionelle Team gefördert werden?

DEN ZEITGEIST AUF PUNKT UND STRICH GEBRACHT

KARIKATUREN VON HEIKO SAKURAI IN DER WOLFSBURG

Heiko Sakurai gehört als Karikaturist zum Ruhrgebiet wie kein Zweiter, dabei ist es oft die Bundespolitik, die zum Gegenstand seiner spitzen Feder wird, allen voran Angela Merkel. Und in letzter Zeit ist es immer öfter Europa, wofür Sakurai analog zum „deutschen Michel“ jetzt sogar eine Figur „die Europa“ erfunden hat. Sie muss so einiges aushalten...

Man erappt sich dabei, wie man in der Tageszeitung immer zuerst zu den Sakurai-Karikaturen blättert, bevor es an die Detaillektüre geht, denn wie kaum jemand gelingt es ihm, den Zeitgeist und die Kritik daran in ein Bild, in eine Pointe zu bannen. Nicht zuletzt deswegen schmücken immer mehr Auszeichnungen und Preise das Arbeitszimmer Sakurais.

So ist er bei Politikern geliebt und gefürchtet zugleich, auch wenn sie es selten zugeben. Die Präsidentin des Landtags in NRW, Carina Gödecke aber wird diesmal Farbe bekennen und in ihrer Eröffnungsrede einen Blick hinter die Kulissen ermöglichen, welche Rolle Sakurais Karikaturen in der politischen Landschaft spielen, aber auch darauf, wie dringend wir ein wenig Leichtigkeit, Humor und Spott brauchen, um uns unsere Demokratiefähigkeit zu erhalten. Denn nur wer über sich selbst lachen kann, ist in der Lage, tragfähige Kompromisse auszuhandeln, mit denen eine Gesellschaft gut leben kann. (Kei)



H
16

BREXIT

>> 7.10.2016, FR. 19:00
Veranst.-Nr. A16244
AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG
mit **Heiko Sakurai**, Karikaturist; **Carina Gödecke**, Präsidentin des Landtages
NRW

>> www.sakurai-cartoons.de

Impressum Redaktion: Stephan Gill (Gi), Tobias Henrix (Hen), Florian Jeserich (Je), Matthias Keidel (Kei), Ludger Klingenberg (Ik), Jens Oboth (Ob), Michael Schlagheck (Sch), Christian Voß (Vo), Judith Wolf (Wo); Gastautor: Elmar Struck

Herausgeber: Katholische Akademie DIE WOLFSBURG und Gesellschaft zur Förderung der Katholischen Akademie DIE WOLFSBURG e.V.

Falkenweg 6, 45478 Mülheim an der Ruhr, Tel. 0208 / 999 19 0, Fax 0208 / 999 19 110, www.die-wolfsburg.de, die.wolfsburg@bistum-essen.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich • Ausgabe August 2016

Titelbild: „Der Wolf“ von Reinhard Wieczorek

Gestaltung: Markus Kossack, grafik + kommunikation, Krefeld, www.buerozweiplus.de